

# Konsolidierte Umwelterklärung 2018

des Bayerischen Staatsministeriums  
für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)



Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT .....</b>	<b>3</b>
<b>1 STANDORT, AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN DES MINISTERIUMS.....</b>	<b>4</b>
<b>2 UMWELTPOLITIK DES MINISTERIUMS IM SINNE VON EMAS.....</b>	<b>5</b>
<b>3 INDIREKTE UND DIREKTE UMWELTAUSWIRKUNGEN.....</b>	<b>6</b>
<b>3.1 AUSGEWÄHLTE THEMEN AUS DEM BEREICH DER INDIREKTEN UMWELTAUSWIRKUNGEN.....</b>	<b>7</b>
<b>3.1.1 Wasserland Bayern.....</b>	<b>7</b>
<b>3.1.2 Klimaschutz.....</b>	<b>8</b>
<b>3.1.3 Biodiversitätsstrategie .....</b>	<b>9</b>
<b>3.2 DIREKTE UMWELTAUSWIRKUNGEN .....</b>	<b>11</b>
<b>3.2.1 Rahmendaten - Bezugsgrößen zur Bildung von Kennzahlen und Indikatoren .....</b>	<b>11</b>
<b>3.2.2 Chronik zum innerbetrieblichen Umweltschutz.....</b>	<b>13</b>
<b>3.2.3 Daten, Kennzahlen und Kernindikatoren .....</b>	<b>14</b>

<b>3.2.4 Kennzahlen und Kernindikatoren im Jahresvergleich 2016 zu 2017.....</b>	<b>26</b>
<b>3.2.5 Umweltbilanz 2017 .....</b>	<b>27</b>
<b>3.2.6 Umweltprogramm (direkte Umweltauswirkungen) - UP 2018.....</b>	<b>28</b>
<b>4 DAS UMWELTMANAGEMENTSYSTEM (UMS) DES STMUV .....</b>	<b>29</b>
<b>4.1 Organisationsgrundsatz für das UmS.....</b>	<b>29</b>
<b>4.2 Systemelemente des UmS.....</b>	<b>29</b>
<b>4.3 Beschreibung von Aufgaben und Prozessen in den Systemelementen .....</b>	<b>29</b>
<b>5 GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG .....</b>	<b>34</b>
<b>IMPRESSUM UND ANSPRECHPARTNER .....</b>	<b>35</b>

## Vorwort

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) kann inzwischen auf mehr als 20 Jahre praktische Erfahrung mit Umweltmanagementsystemen im eigenen Haus zurückblicken. Bereits 1996 hat das damalige Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU) ein Umweltmanagementsystem analog zur EG-Öko-Audit-Verordnung von 1993 (EMAS I) aufgebaut und 1997 seine erste Umwelterklärung veröffentlicht.

Seit Mai 2004 ist das Bayerische Umweltministerium unter der Nr. DE-155-00237 im Register der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern als EMAS-zertifizierte Organisation eingetragen.

Die Besonderheit der Teilnahme eines Umweltministeriums an EMAS besteht darin, dass bei einem Umweltministerium das „Produkt Umwelt“ im Vordergrund steht und nicht wie bei anderen Organisationen die Herstellung oder der Vertrieb von Konsumgütern und Leistungen. Da ein Umweltministerium nicht direkt „Umwelt produzieren“, sondern lediglich Rahmenbedingungen mitgestalten kann, die sich positiv auf die Umwelt auswirken, sind bei einem Umweltministerium die sogenannten „indirekten“ Umweltauswirkungen bedeutender als die sogenannten „direkten“ Umweltauswirkungen, die vom Verwaltungsbetrieb und Dienstgebäude unmittelbar verursacht werden. Den Bereich der indirekten Umweltauswirkungen, der im Fokus unseres Handelns steht, stellen wir regelmäßig, d.h. alle vier Jahre, im „Umweltbericht Bayern“

<http://www.stmuv.bayern.de/themen/daten/umweltbericht/index.htm> dar, so dass wir auf diese Publikationen verweisen und uns in unseren Umwelterklärungen primär auf die Darstellung der direkten Umweltauswirkungen beschränken können.



Dr. Marcel Huber MdL  
Staatsminister

## 1 Standort, Aufgaben und Tätigkeiten des Ministeriums

Das StMUV hat seinen Standort in München am Rosenkavalierplatz 2. Das Dienstgebäude liegt in unmittelbarer Nähe zum „Mittleren Ring“ und ist über die U-Bahn Endhaltestelle, eine Straßenbahnhaltestelle und den Busbahnhof Arabellapark hervorragend an das öffentliche Nahverkehrssystem angebunden.

Lageplan des Gebäudes Rosenkavalierplatz: <http://www.stmuv.bayern.de/ministerium/anfahrt/umgebung.htm>

Als oberste Landesbehörde ist das Ministerium im Rahmen seiner Ressortzuständigkeit beim Erstellen von Gesetzesentwürfen sowie beim Erlass von Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften beteiligt, arbeitet mit dem Bayerischen Landtag, dem Bundesrat, den Obersten Behörden des Bundes und der Länder sowie den EU-Institutionen zusammen, entwickelt Programme und Konzeptionen und stellt den Verwaltungsvollzug in seinem Aufgabenbereich sicher. Dem Ministerium fachlich zugeordnet sind folgende nachgeordnete Behörden:

- Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU),
- Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)
- Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
- Nationalpark Bayerischer Wald und Nationalpark Berchtesgaden
- 17 Wasserwirtschaftsämtner (WWA)
- Bayerische Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (KBLV)
- 7 Gewerbeaufsichtsämtner (angegliedert an die Regierungen)

sowie

- die fachlich entsprechenden Bereiche auf Ebene der Regierungen und der Kreisverwaltungsbehörden.

Das Aufgaben- und Tätigkeitsfeld des StMUV umfasst folgende Bereiche, die auch organisatorisch abgebildet sind:

- Kommunikation und Nachhaltigkeit
- Verbraucherschutz und Gewerbeaufsicht
- Gesundheitlicher Verbraucherschutz, Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen
- Wasserwirtschaft, Bodenschutz und Altlasten
- Naturschutz und Landschaftspflege
- Klimaschutz, technischer Umweltschutz, Kreislaufwirtschaft
- Kernenergie, Strahlenschutz, Stilllegung

Darüber hinaus nehmen die Abteilungen „Politik und Recht, Internationale Zusammenarbeit“ sowie „Zentrale Aufgaben und Dienstleistungen“ abteilungsübergreifend Querschnittsaufgaben wahr.

## 2 Umweltpolitik des Ministeriums im Sinne von EMAS

Nach Art. 141 der Bayerischen Verfassung gehört zu den vorrangigen Aufgaben des Staates:

- „Boden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlagen zu schützen, ...
- auf möglichst sparsamen Umgang mit Energie zu achten,
- die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu erhalten ...,
- den Wald wegen seiner besonderen Bedeutung für den Naturhaushalt zu schützen...,
- die heimischen Tier- und Pflanzenarten und ihre notwendigen Lebensräume sowie kennzeichnende Orts- und Landschaftsbilder zu schonen und zu erhalten.“

Diese in der Bayerischen Verfassung formulierten Staatsziele sind Grundlage unserer bayerischen Umweltpolitik.

Umweltschutzpolitik hat sich in der Vergangenheit hauptsächlich auf Instrumente des hoheitlichen Verwaltungshandelns gestützt und dabei große Erfolge erzielt. Gleichwohl verblieben zahlreiche ungelöste Problemfelder, bei denen hoheitliche Instrumentarien nicht ausreichen, sondern andere Strategien erforderlich sind. So haben Bildungsmaßnahmen und kooperative Ansätze, z.B. mit der Wirtschaft (produzierendes Gewerbe, Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Handel und Dienstleistungen einschließlich Tourismus) oder mit Nachbarstaaten an Bedeutung gewonnen.

Im Jahr 2015 feierte der Umweltpakt Bayern sein 20jähriges Jubiläum. Er hat mit seinen Grundwerten Eigenverantwortung, Freiwilligkeit und Kooperation zu engagierten Umwelleistungen von bayerischen Unternehmen geführt, die allein mit regulatorischen Vorgaben nicht zu erreichen wären. Durch intensive Zusammenarbeit in fachspezifischen Gremien und die Umsetzung gemeinsamer Projekte habe Staat und Wirtschaft das gemeinsame Grundverständnis von nachhaltigem Wirtschaften in Bayern entwickelt und vorangetrieben. Durch Unterzeichnung im Rahmen eines Staatsempfangs am 23.10.2015 wurde die Vereinbarung durch die Spitzenvertreter von Staat und Wirtschaft für die kommenden 5 Jahre fortgeführt und im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen neu ausgerichtet.

Die Umweltpolitik des StMUV im Sinne von EMAS wird durch folgende Kernelemente geprägt:

### I. ZIEL

Wir verfolgen das Ziel einer **kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung der Umwelt**. Dieses Ziel bezieht sich sowohl auf die durch unsere Tätigkeit ausgelösten indirekten Umweltauswirkungen als auch auf die direkten Umweltauswirkungen infolge unseres Verwaltungsbetriebs. Dazu ermitteln und bewerten wir regelmäßig, welche Umweltauswirkungen von unseren Aktivitäten und unserem Standort ausgehen und leiten hieraus Ziele und Maßnahmen für ein Umweltprogramm ab.

## II. EIGENVERANTWORTUNG

**Umweltbewusstes und vorbildliches Handeln** gehört zu den Aufgaben jedes einzelnen **Beschäftigten**. Regelmäßige Aufklärung und Information sollen das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt fördern und für ein umweltbewusstes Handeln am Arbeitsplatz sensibilisieren. Das Einbringen von Verbesserungsvorschlägen wird unterstützt.

## III. UMWELTSCHUTZ BEI AUFTRÄGEN UND VERGABEN

**Externe Vertragspartner** werden in unsere Bemühungen um eine umweltfreundliche Verwaltung **mit eingebunden**. Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge zur Beschaffung von Gütern, Dienstleistungen sowie Bauleistungen fordern wir die Einhaltung von Umweltstandards nach Maßgabe der „Umweltrichtlinien Öffentliches Auftragswesen“. In Einzelfällen berücksichtigen wir darüber hinaus gehende ökologische Kriterien.

## IV. INFORMATION FÜR ÖFFENTLICHKEIT UND UNTERSTÜTZUNG VON BEHÖRDEN

Der **Öffentlichkeit** stellen wir in vierjährigem Rhythmus – aktuell im Umweltbericht Bayern 2015 - und über [Umweltindikatoren](#) im Internet sowie in weiteren Publikationen **Informationen zur Entwicklung der Umwelt in Bayern**, die durch unsere Aktivitäten indirekt beeinflusst wird, zur Verfügung.

Über unser betriebliches Umweltverhalten (direkte Umweltauswirkungen) geben wir in Umwelterklärungen und jährlich aktualisierten Bilanzen Rechenschaft.

Andere Unternehmen und Behörden erhalten in Form von Leitfäden, Beratung und Förderung Hilfestellung bei der Implementierung von Umweltmanagementsystemen.

### 3 Indirekte und direkte Umweltauswirkungen

Unser „Unternehmenszweck“, das heißt die originäre Aufgabenstellung des Ministeriums, besteht darin in den Bereichen Umwelt und Verbraucherschutz mit Hilfe von Rechts-, Planungs- und Förderentscheidungen dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen und zwar dadurch, dass Verbesserungen des Umweltzustands angestrebt und Umweltbelastungen verringert werden. Die Aktivitäten, Initiativen und Projekte des Ministeriums wirken auf die Umwelt vorwiegend durch das Agieren von Dritten (Personen und Institutionen) ein, verursachen somit indirekt Umweltauswirkungen. Neben diesen indirekten Umweltauswirkungen haben der Dienstbetrieb, das Dienstgebäude und die Dienststreifen der Beschäftigten aber auch direkt Einfluss auf die Umwelt, indem verschiedene Ressourcen wie Strom, Wärmeenergie, Wasser, Produkte verbraucht und Emissionen wie Abwärme, Abluft, Abwasser, Abfall und Lärm erzeugt werden.

Auch wenn unsere indirekten Umweltauswirkungen wegen unseres speziellen Unternehmenszwecks bedeutender als die direkten sind, beschreiben wir in unseren Umwelterklärungen und jährlichen Aktualisierungen im Wesentlichen nur den Bereich der direkten Umweltauswirkungen. Grund hierfür ist, dass die Strategiesteuerung, wie bei vielen anderen Organisationen auch, außerhalb von EMAS über den Planungsstab und die Fachabteilungen erfolgt. Die indirekten Umweltauswirkungen werden ausführlich im Umweltbericht Bayern und den jährlich aktualisierten Umweltindikatoren dargestellt. Da es sich um längerfristig angelegte Strategien und Programme handelt, beschränken wir uns im Rahmen der EMAS-Umwelterklärung darauf, alle drei Jahre einige aktuelle Schwerpunktthemen aus dem Bereich der indirekten Umweltauswirkungen zu skizzieren.

### **3.1 Ausgewählte Themen aus dem Bereich der indirekten Umweltauswirkungen**

Als Beispiele für aktuelle Aufgabenschwerpunkte wollen wir folgende Themen nachstehend etwas näher behandeln:

- „Wasserland Bayern“
- „Klimaschutz“
- „Biodiversitätsstrategie“

#### **3.1.1 Wasserland Bayern**

In Zeiten des Klimawandels kommt dem Wassermanagement immer größere Bedeutung zu. Wir stellen uns dieser Aufgabe und bereiten das Wasserland Bayern konsequent auf den Klimawandel vor. Das heißt vor allem: Zukunftsweisender Schutz vor Hochwasser und Sturzfluten und Bewahrung eines nachhaltigen und leistungsfähigen Landschaftswasserhaushaltes in Zeiten von Dürren und Trockenheit.

Um dies effektiv anzugehen, setzen wir Schwerpunkte. So werden wir den natürlichen Rückhalt an unseren Gewässern durch Gewässerrenaturierungen und Deichrückverlegungen reaktivieren. Damit werden gleichzeitig Gewässer naturnäher entwickelt und wir schaffen Erholungs- und Erlebnisräume für die Menschen. Zudem werden wir konsequent die Sicherheitsinfrastruktur mit Dämmen, Deichen und Rückhalt erhalten und ausbauen sowie besondere Hochwasserschutzstrukturen, wie Talsperren, Flutpolder und Wildbachbauwerke, sicher und dauerhaft erhalten und ausbauen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Entwicklung eines Aktionspaktes Grundwasserschutz in der Fläche. Ziel ist, unsere Grundwasservorkommen durch ein ganzheitliches Niedrigwassermanagement nachhaltig und umweltverträglich zu bewirtschaften und die Wasserqualität zu garantieren. Gleichzeitig wollen wir in engem Dialog mit der Landwirtschaft ein zukunftsweisendes Nährstoffmanagement unter Einbeziehung der Aufbereitung von Gülle und Gärresten entwickeln, um

unser Grundwasser als Lebensgrundlage zu schützen und unsere landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen. Um zu gewährleisten, dass Wasserqualitäts- und Umweltziele durch die Entnahme größerer Mengen an Bewässerungswasser nicht beeinträchtigt werden, wurde für eine nachhaltige und umweltverträgliche Bewässerung vom bayerischen Umweltministerium ein Pilotförderprogramm für die Erarbeitung von „Konzepten zur nachhaltigen und umweltverträglichen Bewirtschaftung der Wasserressourcen“ mit einer Förderhöhe von 75% aufgelegt (Laufzeit 2016 -2021, Beantragung bis 31.12.2018).

Besonders im Fokus stehen im Sinne des Aktionspaktes Grundwasserschutz – Trinkwasser für Bayern auch kooperative Ansätze, wie der gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium betriebene Wasserpakt, die fachlich vom Landesamt für Umwelt begleiteten Kooperationen von Wasserversorgungsunternehmen mit Landwirten sowie das gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium umgesetzte Pflanzenschutzmittel-Konzept zum Schutz der Trinkwasserressourcen.

Zur Sicherung der Wasserversorgung hat der Freistaat Bayern zudem für jeden Regierungsbezirk eine Wasserversorgungsbilanz veröffentlicht. Hierzu wurden eine landesweite Erhebung und Bewertung aller Wasserversorgungsanlagen durchgeführt, eingeschränkt versorgungssichere Anlagen identifiziert und Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen. Gleichzeitig sollen mit „Wasser.Digital“ die Chancen einer digitalen Wasserwirtschaft genutzt werden: Zusammen mit dem Leibniz-Rechenzentrum erarbeiten wir realitätsnahe und computergestützte Modelle, welche die zunehmend zur Verfügung stehenden Daten vernetzen und verarbeiten. Hiermit können praktische wasserbezogene Problemstellungen, wie z. B. Auswirkungen von Dürren auf die Verfügbarkeit von Trinkwasser oder Hochwasserentwicklungen, abbildet werden. Es werden digitale Werkzeuge und Handlungsspielräume geschaffen, um die Lebensgrundlagen für die Bevölkerung in Zeiten der Klimaveränderung zu sichern.

### **3.1.2 Klimaschutz**

Klimaschutz ist auch im Kontext der Energiewende ein vorrangiger und eigenständiger Politikbereich, denn Klimaschutzmaßnahmen dienen der Energiewende. Der beschleunigte Umbau unserer Stromversorgung ohne Kernenergie erfordert verstärkte Anstrengungen zur Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparung, z. B. im Bereich der Gebäudesanierung. Nur so sind die gesteckten und im Energiekonzept bekräftigten CO<sub>2</sub>-Ziele zu erreichen.

Erforderlich sind aber auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, z. B. Waldumbau und Hochwasserschutz. Der klimabezogenen Umweltforschung kommt eine verstärkte Bedeutung zu. Die „Bayerische Klimaanpassungsstrategie“ stellt hierbei wichtige Maßnahmen für relevante Handlungsfelder, u.a. für die Bereiche Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Alpen, Bodenschutz und Georisiken, Industrie und Handel und Gesundheit detailliert dar.



Unser „[Klimaschutzprogramm Bayern 2050](#)“ beruht auf den drei Säulen,

- die Treibhausgasemissionen weiter zu reduzieren,
- die Anpassung an die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels voranzutreiben und
- durch Forschung eine fundierte Datenbasis für weitergehende strategische Entscheidungen zu erarbeiten.

In Anlehnung an das Europäische Minderungsziel, die Treibhausgas-Emissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent zu reduzieren, strebt Bayern an, bis 2050 die Treibhausgasemissionen pro Kopf und Jahr auf weniger als zwei Tonnen zu senken. Bis 2030 sollen die Treibhausgas-Emissionen auf unter fünf Tonnen sinken.

Im Doppelhaushalt 2017/2018 sind für das Programm rund 190 Mio. Euro veranschlagt. Schwerpunkte sind u. a. die energetische Sanierung staatlicher Gebäude, Energieeffizienz, Hochwasserschutz, Waldumbau und Moorrenaturierung. Bayern will seiner Führungsrolle bei der Energiewende auch beim Einsatz öffentlicher Mittel gerecht werden.

### **3.1.3 Biodiversitätsstrategie**

Die Erhaltung und wo erforderlich Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Bayern ist ein weiteres Schwerpunktthema des StMUV. Dazu hat 2008 der Bayerische Ministerrat die "Bayerische Biodiversitätsstrategie" beschlossen. Um deren Umsetzung einen neuen Impuls zu geben, hat die Staatsregierung im Juli 2014 das ressortübergreifende Programm "Natur Vielfalt Bayern – Biodiversitätsprogramm Bayern 2030" aufgelegt. Darin sind über 180 Maßnahmen aufgeführt, die erforderlich sind, um die in der Strategie gesetzten Ziele mittelfristig zu erreichen. Sie verteilen sich auf die vier Handlungsschwerpunkte der Strategie:

- Schutz der Arten- und Sortenvielfalt,
- Erhalt der Vielfalt der Lebensräume,
- Verbesserung des Biotopverbunds sowie
- Erleben und Erforschen der biologischen Vielfalt.

Bei gefährdeten Arten können gezielte Hilfsmaßnahmen die Bestände sichern. Für weit verbreitete Arten sind gute Lebensbedingungen in der Kulturlandschaft entscheidend. Deshalb sind für den Erhalt der bayerischen Biodiversität Artenhilfsprogramme und Schutzgebiete genauso wichtig wie die generelle Förderung wildlebender Tiere, Pflanzen und Pilze von den naturnahen Lebensräumen bis in den Siedlungsbereich. Die Durchlässigkeit der Landschaft ist für Tiere und Pflanzen wichtig, damit Artgenossen zueinander finden, sich fortpflanzen und ausbreiten können. Die vorhandenen Lebensräume sollen deshalb vernetzt und funktional miteinander verbunden sein, was vor allem mit Projekten des „BayernNetzNatur“ erreicht wird. Schutzgebiete sind Knotenpunkte dieses Biotopverbunds.

Die Themenfelder, auf denen die Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie durch weiterführende Maßnahmen flankiert werden muss, sind Grundlagenerhebungen, Bildung, Forschung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Die Veranstaltungen von „BayernTourNatur“ tragen wesentlich dazu bei, Bayerns Biodiversität für ein breites Publikum zugänglich und erlebbar zu machen.

Ein anschauliches Beispiel für die Verzahnung der verschiedenen Umweltaspekte und die ausgeprägte Synergie von wichtigen Maßnahmen ist das bereits erwähnte Klimaschutzprogramm Bayern 2050 im Bereich der Renaturierung von Mooren. Die Maßnahmen fördern mehrere Bereiche:

- Klima: Entwässerte und intensiv genutzte Moore sind die größte Einzelquelle für Treibhausgase außerhalb des Energiesektors in Deutschland. Die Reduktion der Emissionen aus entwässerten Moorböden ist angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel eine besondere Aufgabe von Staat und Gesellschaft. Schon jetzt erreichen wir mit unseren Maßnahmen für die Moorrenaturierung in Bayern einen positiven Klimaeffekt von 45.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.
- Biodiversität: Die Maßnahmen dienen dem Erhalt und der Stabilisierung von Lebensräumen erheblich gefährdeter und spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. Beispiele sind der Sonnentau - eine fleischfressende Pflanze - und die Arktische Smaragdlibelle
- Wasser: Aus entwässerten und kultivierten Hochmoorböden fließen die Niederschläge nach Starkregenereignissen jeweils mit ausgeprägter Hochwasserspitze ab. Intakte Moore sorgen dagegen für längere, niedrigere Hochwasserabflüsse.
- Boden: Durch Wiedervernässung kann Erosion und Sackung organischer Böden verhindert werden; bei intensiver Bewirtschaftung entsteht durch den Torfschwund in Beckenlage das Folgeproblem der fehlenden Vorflut.

## 3.2 Direkte Umweltauswirkungen

Unser Dienstbetrieb, die Nutzung und Bewirtschaftung des Dienstgebäudes, der tägliche Weg der Beschäftigten zwischen Wohn- und Arbeitsstätte sowie deren Dienst- und Fortbildungsreisen haben direkten Einfluss auf die Umwelt. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang der Verbrauch an Ressourcen wie Strom, Wärmeenergie, Treibstoffe, Wasser, Material für Produkte aber auch Emissionen wie Abwärme, Abluft, Abwasser, Abfall und Lärm. Die Verpflichtung zur kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung bedeutet, dass wir bestrebt sind, unseren Ressourcenverbrauch und Emissionen einzuschränken. An Hand ausgewählter „Konten“ verfolgen und veröffentlichen wir die Entwicklung unserer Verbräuche. Mit Hilfe von Rahmendaten, die als Bezugsgröße dienen, können zu den Verbrauchs- und Emissionsdaten Kennzahlen bzw. Kernindikatoren gebildet werden.

### 3.2.1 Rahmendaten - Bezugsgrößen zur Bildung von Kennzahlen und Indikatoren

#### Gebäude- und Grundstückszahlen (Nutzflächen am Standort)

Das Dienstgebäude wurde 1967/68 in Stahlbetonskelettbauweise im Stadtteil Bogenhausen am Rosenkavalierplatz 2 in München errichtet. Neben dem Gebäude wurde 1984 eine unterirdische Mehrzweckanlage gebaut, die dem Ministerium als Tiefgarage zur Verfügung steht. Im Untergeschoss des Ministeriums befindet sich eine verpachtete Betriebskantine, die auch von Externen besucht wird.

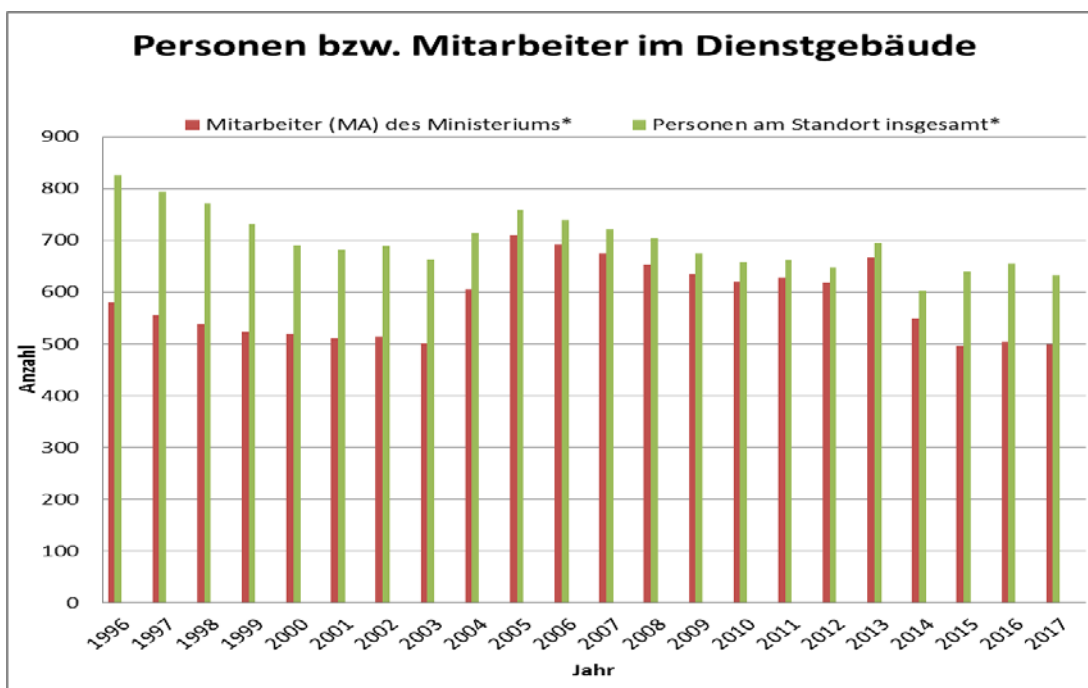
Grundstücke und Bauten	Bestand 2015	Einheit m <sup>2</sup>	Anteile %
Grundstücksfläche		13.205	
	bebaut	5.808	44
	unbegrünt	5.208	90
	begrünte Fläche	600*	10
	unbebaut	7.397	56
	befestigt	4.700	64
	unbefestigt	2.697	36
	<b>Dienstgebäude</b> m <sup>2</sup>	<b>Tiefgarage</b> m <sup>2</sup>	<b>Summe (DG+TG)</b> m <sup>2</sup>
Bruttogrundfläche (BGF)	34.764	8.067	
Konstruktionsfläche (KGF)	3.205	813	
<b>Nettogrundfläche (NGF)</b>	<b>31.559</b>	<b>7.254</b>	<b>38.813</b>
Verkehrerschließung und -sicherung (VF)	7.516	6.128	
Technische Funktionsflächen (TF)	1.703	501	
Nutzfläche (NF)	22.338	625	
	<b>Dienstgebäude</b> m <sup>3</sup>	<b>Tiefgarage</b> m <sup>3</sup>	<b>Summe (DG+TG)</b> m <sup>3</sup>
<b>Bruttorauminhalt (BRI)</b>	<b>124.113</b>	<b>25.326</b>	<b>149.439</b>

\* ohne begrünten Dachflächenanteil

## Personen- bzw. Mitarbeiterzahlen

In unserem Dienstgebäude sind nicht nur die Beschäftigten des StMUV, sondern auch Personen anderer Institutionen, so Beschäftigte des Bayerischen Bauministeriums (während der Umbauphase des Dienstgebäudes am Franz-Josef-Strauß-Ring), ein städtischer Kindergarten und der Bayerische Naturschutzfond untergebracht.

Es ist nicht möglich, mit einem vertretbaren Aufwand und hinreichender Genauigkeit alle Verbrauchszahlen auf die einzelnen Personengruppen im Hause zu verteilen. Daher müssen einzelne Kennwerte auf die gesamte Personenzahl am Standort, andere auf die Beschäftigten des Ministeriums bezogen werden.



\*Teilzeitbeschäftigte sind mit dem Faktor 0,5 eingerechnet

Der starke Anstieg der Mitarbeiterzahlen in den Jahren 2004 und 2005 war auf das Zusammenführen des ehemaligen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen mit dem Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz zurückzuführen.

Im Jahr 2013 fand abermals eine Erhöhung der Mitarbeiter- und Personenzahlen statt. Grund hierfür war die Umressortierung nach der Landtagswahl 2013. Dies hatte zur Folge, dass 2013 zusätzliches Personal aus dem Bereich Verbraucherschutz ins Dienstgebäude kam.

2014 zog das Personal des Gesundheits- und Pflegeministeriums in ein eigenes Dienstgebäude, sodass die Zahl der Mitarbeiter wieder deutlich zurückging. Da gleichzeitig freigewordene Räume von Beschäftigten des Bauministeriums bezogen wurden, fiel die Gesamtpersonenzahl weniger stark ab.

### 3.2.2 Chronik zum innerbetrieblichen Umweltschutz

Umweltchronik	
1970	Freistaat Bayern gründet erstes Umweltministerium
1972	Umstellung des gesamten Papiereinsatzes auf Recyclingpapier
1986/87	Begrünung des unterkellerten Innenhofes mit einheimischen Pflanzen der Fröttmaninger Heide
1988	Untersuchung des Beschaffungswesens und der Behördenführung nach Umweltgesichtspunkten durch den Bundesdeutschen Arbeitskreis für umweltbewusstes Management e.V. (B.A.U.M)
1990	Einführung der Abfalltrennung im Dienstgebäude
1991	Ausbau der Abfalltrennung in der Kantine, Abschaffung von Getränkedosen, Einwegflaschen und anderen Einwegverpackungen
1991/92	Einbau einer energiesparenden Klimaanlage im Rechenzentrum, Austausch energieintensiver Kompressorsysteme gegen energiesparende FCKW-freie Wärmetauschersysteme mit Grundwasserkühlung
1993	Installation einer Solaranlage an der Südfassade
1993/94	Einbau energiesparender Vorschaltgeräte und Leuchtstoffröhren, Beseitigung der PCB-haltigen Komponenten
1995/96	Sanierung der Abwassergrundleitungen; vollständige Versickerung des Regenwassers
1996/97	Durchführung eines Öko-Audits nach den Vorgaben der Verordnung (EWG) Nr. 1836/93
1996/99	Einführung der Bürokommunikation mit elektronischer Vernetzung der Arbeitsplätze
1997	Veröffentlichung der Umwelterklärung 1997
1998	Beginn des Einbaus eines Lichtmanagementsystems
1999	Einführung der Gebäudeleittechnik
1999	Austausch der Heizkörperventile
1999	Auszug des Landesamtes für Umweltschutz
1999	Verstärkte Verwendung und Zubereitung von Frischwaren statt Fertigwaren in der Kantine
2000	Sanierung der Sanitäreinrichtungen (Ostflügel) mit Austausch der Wasser- und Abwasserleitungen
2000	Umbau der ehemaligen Laborräume des LfU zu Büroräumen
2000	Veröffentlichung der Umwelterklärung 2000 (Umweltmanagementsystem zertifiziert nach ISO 14001)
2001	Beginn der Sanierungsarbeiten am Hausdach und der Hausfassade
2002	Sanierung der Flurbodenbeläge (Ersatz der Teppiche und PVC-Beläge durch Naturkautschukbeläge)
2002	Inbetriebnahme der neuen Solaranlage an der Fassade und auf dem Hausdach
2003	Fertigstellung der Sanierungsarbeiten an der Hausfassade sowie des Umbaus von Besprechungssälen und Pforte
2003	Veröffentlichung der Umwelterklärung 2003
2004	Ersteintragung in das EMAS-Register unter DE-155-00237
2005	Erneuerung des Antriebs und der Steuerung der beiden Hauptaufzüge im Eingangsbereich Südost
2006	Erneuerung des Antriebs und der Steuerung der beiden Aufzüge im Nordost-Flügel
2006	Revalidierung nach EMAS und ISO 14001 mit Veröffentlichung der Umwelterklärung 2006
2007	Austausch der letzten Bildröhren-Bildschirme durch TFT-Flachbildschirme mit deutlich geringerem Verbrauch
2008	Umstellung des gesamten Strombezugs auf CO <sub>2</sub> -freien „M-Natur-Strom“
2009	Vorarbeiten zur energetischen Sanierung der Innenhoffassade
2009	Revalidierung nach EMAS und ISO 14001 mit Veröffentlichung der Umwelterklärung 2009
2009	Errichtung der ersten Elektro-Tankstelle am Dienstgebäude im Rahmen eines Feldversuchs
2010	Erneuerung des Antriebs und der Steuerung der Aufzüge West-Flügel
2010	Energetische Sanierung der Innenhoffassade (Außendämmung und dreifachverglasten Fenstern)
2010	Beschaffung eines Fahrrads mit Elektromotor
2011	Erneuerung der Treppenhausbeleuchtung (Energiesparlampen mit hoher Lichtausbeute)
2012	Reduktion der Brunnenlaufzeit zur Strom einsparung
2012	Auszug der Server des Rechenzentrums mit Rückbau der zusätzlichen Klimatisierungseinheiten
2012	Revalidierung nach EMAS und ISO 14001 mit Veröffentlichung der Umwelterklärung 2012
2013	Ersatz der mechanischen Druckmaschinen durch digitale Druck- und Vervielfältigungsanlagen; Rückbau des Replabors
2013	Errichtung einer neuen Elektrotankstelle am Dienstgebäude
2013	Schirmherrschaft des Umweltministers bei Alt-Handy-Sammelaktion
2014	Beschaffung eines Elektro-PKW für den Fahr- und Botendienst

Umweltchronik (Fortsetzung)	
2015	Einführung der elektronischen Akte (eAkte) mit eGeschäftsgang im Ministerium
2015	Revalidierung nach EMAS und ISO 14001 mit Veröffentlichung der Umwelterklärung 2015
2016	Umstellung der Pflanzenbewässerung
2016	Umbau der Lüftungsanlage in der Vervielfältigungsstelle, im Papierlager und den Küchennebenräumen
2016	Austausch zweier Transformatoren (von Öl- auf Trockentransformatoren)
2017	Teilnahme an Alt-Handy-Recycle-Aktion
2018	Errichtung zusätzlicher Elektrotankstellen am Dienstgebäude und in der Tiefgarage
2018	Beschaffung zweier Fahrräder mit Elektromotor

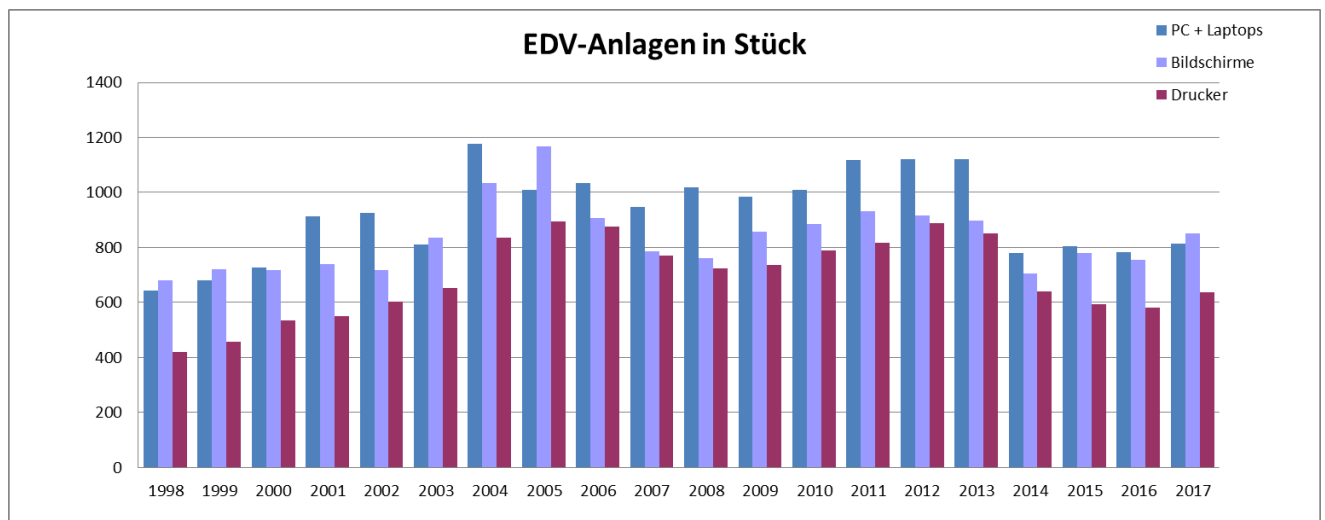
### 3.2.3 Daten, Kennzahlen und Kernindikatoren

#### Technische Anlagen und Maschinen, EDV-Anlagen und Fuhrpark

Von den zahlreichen technischen Anlagen, die wir statistisch erfassen, veröffentlichen wir nur noch die Zahlen von unseren bürotechnischen EDV-Anlagen und von unserem Fuhrpark, da die Summenzahlen von den übrigen technischen Anlagen einen geringen Aussagewert bezüglich Umweltrelevanz haben.

#### EDV-Anlagen

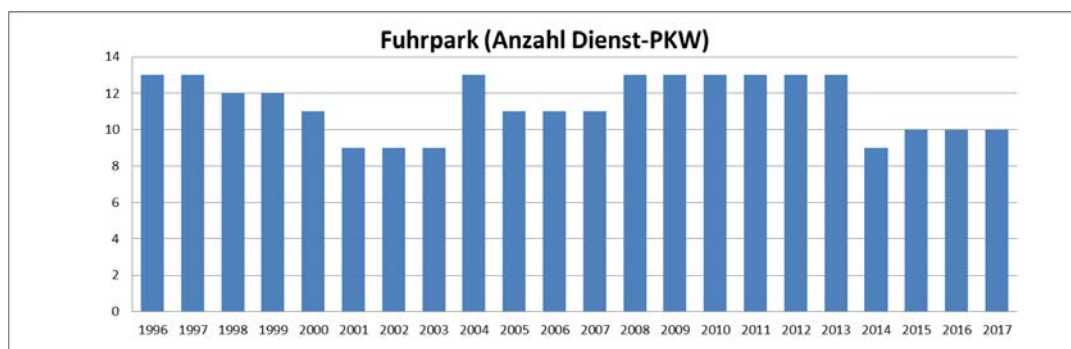
Die EDV-Anlagen in den Büros, die standardmäßig aus einem PC mit Bildschirm und Arbeitsplatzdrucker bestehen, stellen zahlenmäßig die bedeutendste Größe unter den technischen Anlagen dar. Durch den in Summe hohen Stromverbrauch und den Ressourcenverbrauch für die Herstellung, Zulieferung und Abgabe der Geräte, der Folge eines regelmäßigen Austauschs der Hardware ist, haben die EDV-Anlagen eine hohe Umweltrelevanz. Entgegen der früheren Strategie, die Gerätschaften in relativ kurzen fixen Zyklen auszutauschen, um eine hohe Ausfallsicherheit und geringen Wartungsaufwand sicherzustellen, werden die EDV-Anlagen heute unter dem Gesichtspunkt des gesamtheitlichen Ressourcenschutzes deutlich länger genutzt. Bedauerlicher Weise ist bei Abkündigung von Support und Umstieg auf neuere Software häufig aber auch ein Hardwareaustausch unumgänglich.



Die sprunghafte Zunahme bei den Bildschirmen, PC und Druckern im Jahr 2004 war durch die Zusammenführung der beiden Ministerien StMGEV und StMLU bedingt, die Abnahme im Jahr 2014 durch die Abgabe der EDV-Geräte an das nunmehr eigenständige Bayerische Gesundheits- und Pflegeministerium (StMGP). Durch Heimarbeitsplätze und mobile Anforderungen sowie die Notwendigkeit, Arbeitsplätze für papierfreies Arbeiten mit zwei Bildschirmen auszustatten, steigt die Anzahl der Geräte leider weiterhin etwas an. Zur Reduktion der Geräteanzahl wollen wir, mittelfristig mehrere Arbeitsplatzdrucker durch Ausweichen auf zentrale Stockwerksmultifunktionsgeräte ersetzen.

## Fuhrpark

Unser Fuhrpark besteht aus angemieteten Fahrzeugen. Die Laufzeit der Mietverträge beträgt i.d.R. nur ein Jahr, sodass die Fahrzeuge über neue energieeffiziente Motoren verfügen. Ein Fahrzeug besitzt einen reinen Elektroantrieb, zwei Fahrzeuge haben einen Hybridantrieb. Es handelt sich dabei um marktgängige Modelle, die im Alltagsgebrauch an den Elektrotankstellen beim Dienstgebäude aufgeladen werden.

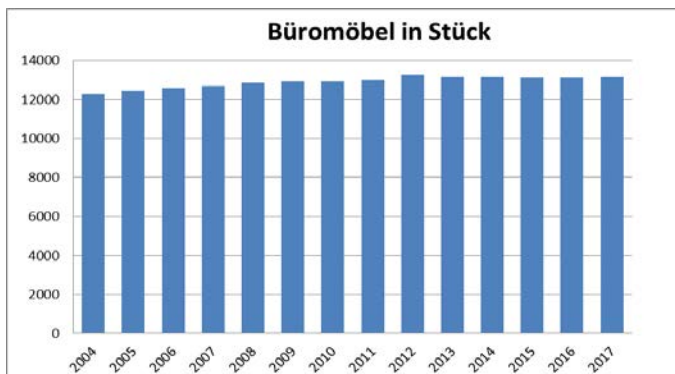


Neben Dienstfahrzeugen stellen wir den Beschäftigten auch Fahrräder für Dienstreisen innerhalb des Stadtgebiets zur Verfügung. Seit März 2010 auch Fahrräder mit Elektromotor.

## Betriebs- und Geschäftsausstattung

### Büromöbel

Bei den Betriebs- und Geschäftsausstattungsgegenständen erfassen wir nur noch den Möbelbestand, da andere Gerätschaften und Einrichtungsgegenstände von untergeordneter Umweltrelevanz sind. Die Bedeutung des Möbelbestands ergibt sich aus dem Ressourcenverbrauch, der für die Herstellung, die Zulieferung, den Abtransport und die Entsorgung erforderlich ist, aus z.B. Lösemittelmissionen und weiteren Gesichtspunkten wie Arbeitsschutz, Arbeitsergonomie und nicht zuletzt wegen des Finanz- und Raumbedarfs.

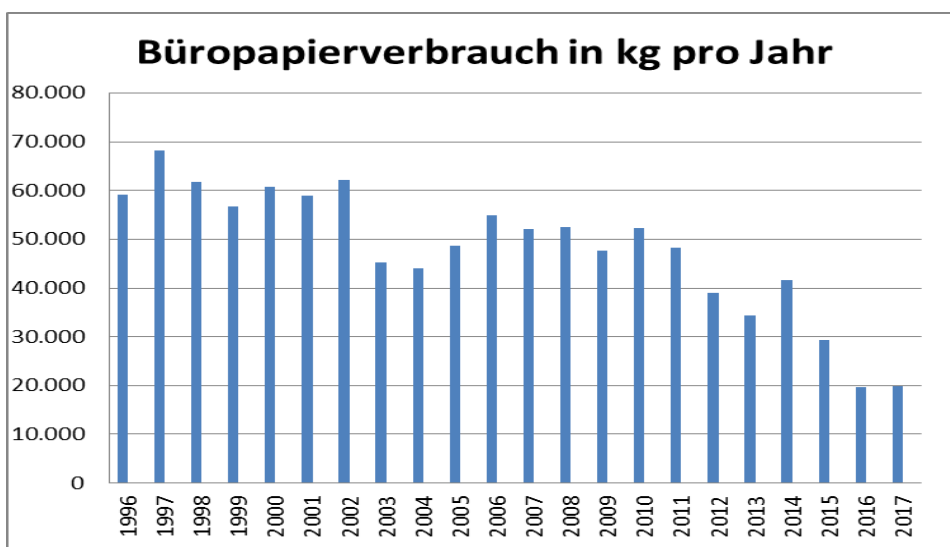


## Büropapier

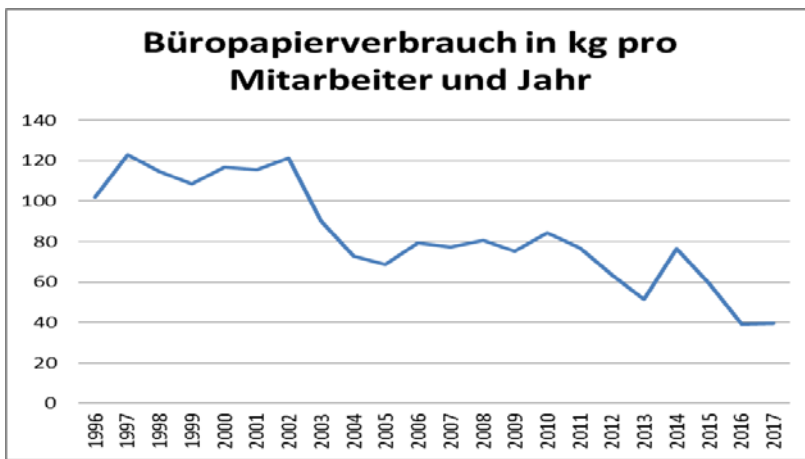
Verwaltungshandeln nach rechtsstaatlichen Grundsätzen erfordert, dass alle wesentlichen Schritte des Verwaltungshandelns lückenlos und nachvollziehbar dokumentiert werden. Hierzu ist es erforderlich, dass die maßgebenden Informationen in Schriftform oder anderweitig archivierbarer Form in Akten festgehalten, geordnet abgelegt und gegen unzulässige Veränderungen geschützt werden. In der „klassischen“ Arbeitsweise erfolgen die Dokumentation wie auch der Geschäftsgang weitgehend in Papierform. Dies hat einen enormen Verbrauch an Büropapier zur Folge und erforderlich viel Raum in der Registratur und den Archiven.

Unser Umweltziel ist, den Papierverbrauch zu senken und vorwiegend Recyclingpapier als Büropapier einzusetzen. Während wir früher durch Vorgabe des doppelseitigen Druckens und doppelseitigen Kopierens sowie Appelle gegen das Ausdrucken von E-Mails versuchten, den Papierverbrauch zu senken, setzen wir nunmehr auf die Einsparung durch die elektronische Akte, den elektronischen Geschäftsgang und den elektronischen Versand.

Die Entwicklung des Büropapierverbrauchs ist den nachstehenden Diagrammen zu entnehmen.

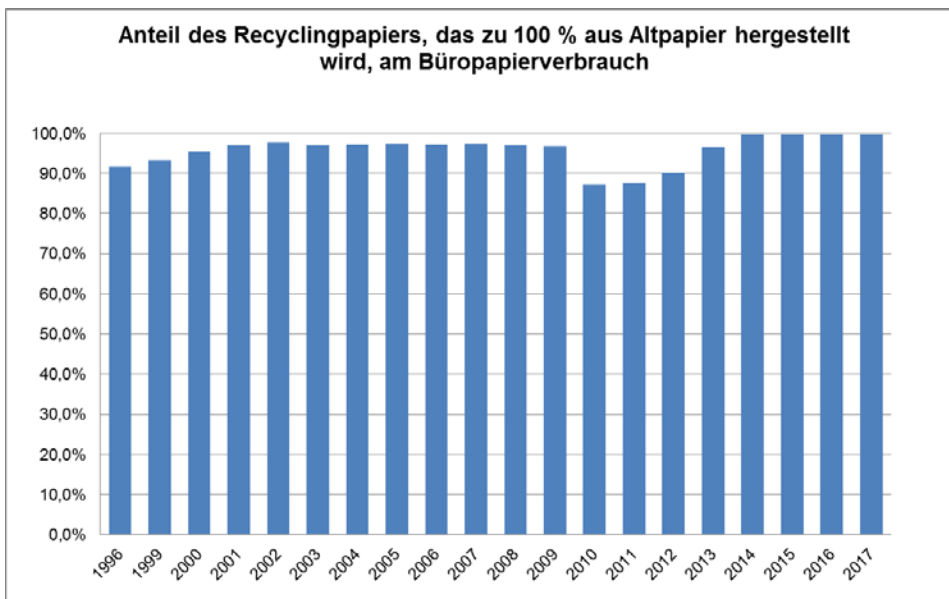






Als Standardbüropapier kommt bei uns Recyclingpapier zum Einsatz, das zu 100% aus Altpapier besteht, den „Blauen Engel“ trägt, überwiegend von einem EMAS-zertifizierten Unternehmen stammt und sich durch beste Gebrauchseigenschaften (Weißheitsgrad, keine Störungen bei Druckern und Kopierern) sowie Haltbarkeit auszeichnet.

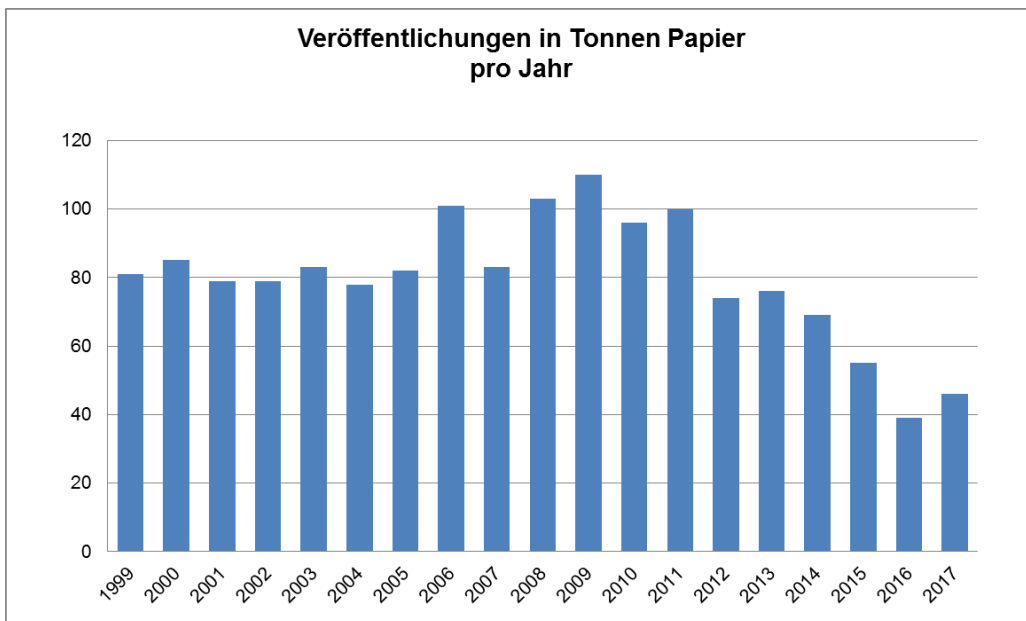
Der Anteil dieses Recyclingpapiers an unserem Büropapierverbrauch zeigt folgendes Diagramm.



Wir sind stolz auf den sehr hohen Recyclingpapieranteil (2017: über 99%) und versuchen auch weiterhin diesen sehr guten Wert zu halten.

## Veröffentlichungen

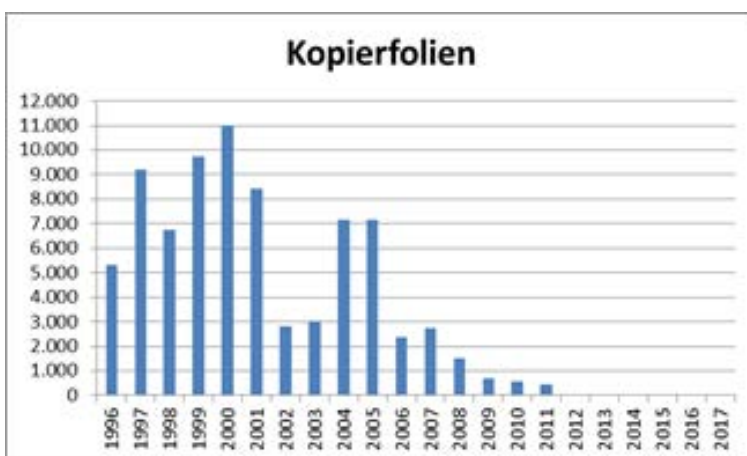
Veröffentlichungen in gedruckter Form tragen nach wie vor am stärksten zu unserem Papierverbrauch bei.

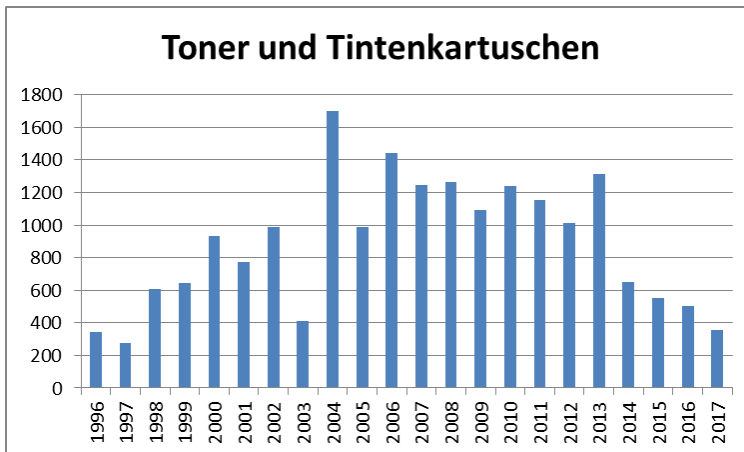
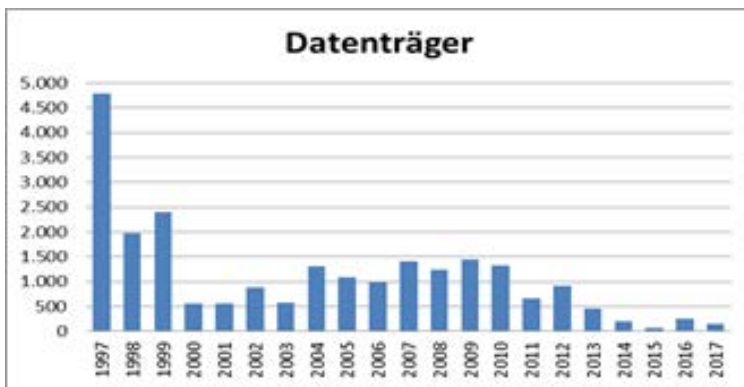


Der Papierverbrauch für Veröffentlichungen, die außer Hause gedruckt werden, ist weiterhin hoch. Wir versuchen, den Papierverbrauch für Veröffentlichungen dadurch zu begrenzen, dass die meisten Publikationen auch oder ausschließlich in elektronischer Form zum Herunterladen im Internet zur Verfügung gestellt werden. Bei der Festlegung der Auflagenstärke erfolgt eine Beratung durch unser Referat Öffentlichkeitsarbeit. Teilweise wird Papier auch durch Umstellung auf kleinere Papierformate und dünneres Papier gespart. Unser Ziel ist, dass wir dauerhaft die 65 Tonnen-Grenze unterschreiten.

### Büroartikel

Seit 2003 erfassen wir im Konto Büroartikel nur noch Daten für Organisationsmittel (Sichthüllen, Ordner), Toner, Datenträger und Kopierfolien.



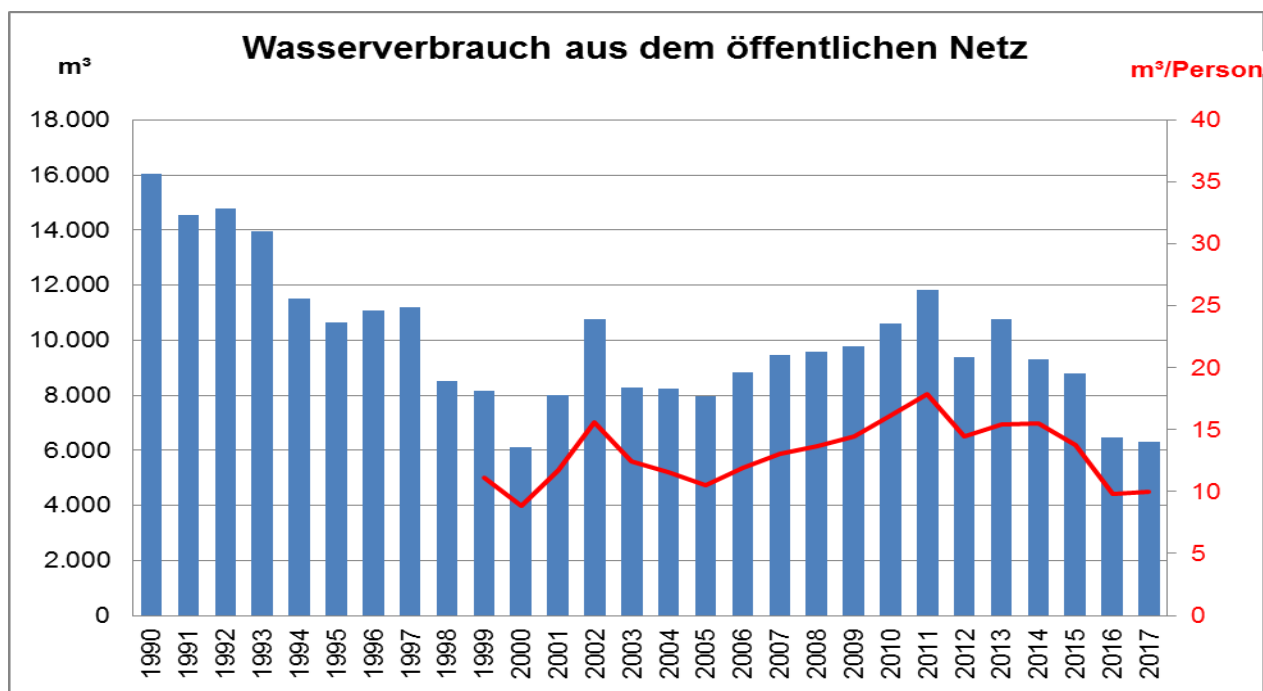


Die Entwicklung des Verbrauchs an Büroartikeln zeigt wie ursprünglich häufig verwendete Büromaterialien (z.B. Kopierfolien für Vorträge an Tageslichtprojektoren) durch elektronische Medien (Datenträger) verdrängt wurden. Aber auch bei den elektronisch bedingten Verbrauchsmaterialien (insbesondere Tonerverbrauch und Datenträger) ist ein Rückgang zu beobachten, was zumindest z.T. auf die Einführung der eAkte und den eGeschäftsgang zurückzuführen ist.

### Betriebsstoffe

Nach Umstellung der Hausdruckerei auf rein digitale Vervielfältigung und Abbau der mechanischen Druckmaschinen sowie Auflassung des ReproLABs kommen im Umweltministerium nur noch wenige Gefahrstoffe vergleichsweise denen in regulären Haushalten zum Einsatz. Die Stoffe werden in geringen Mengen in der Haustechnik und der Hausreinigung verwendet. Der Verbrauch bei den Reinigungsmitteln wird erfasst, doch verzichten wir auf Veröffentlichung der Mengen, da sich wegen unterschiedlicher Zubereitung und Konzentration eine Summendarstellung in Litern verbietet. Veröffentlicht werden nur noch der nur Treibstoff- und Dieserverbrauch der Dienst-Pkw und für unser Notstromaggregat im Konto Energie.

## Wasser



Der Wasserverbrauch aus dem öffentlichen Netz schwankt. Versuche, die Ursache einzelner Verbrauchsspitzen oder Entwicklungen zu klären, sind meist gescheitert. Auch bei Bezug des Gesamtverbrauchs auf die Anzahl der Personen im Hause zeigen sich Schwankungen, die nicht hinreichend plausibel erklärbar sind. Zu erwarten wäre hier ein nahezu konstanter Wert bei etwa 10 m<sup>3</sup>/Person und Jahr. Der Wasserverbrauch wird nicht nur durch die Nutzung der Sanitäranlagen und Teeküchen, sondern auch durch Bewässerung von Pflanzanlagen und temporär durch Baumaßnahmen beeinflusst. Zum bislang geringsten Jahresverbrauch im Jahr 2000 ist anzumerken, dass in diesem Jahr wechselweise im Ost- und Westflügel die Sanitäranlagen wegen Sanierung halbjährlich komplett gesperrt waren. In den Jahren 2016 und 2017 zeigten sich ebenfalls ähnlich niedrige Verbrauchswerte. Diese sind zumindest zum Teil darauf zurückzuführen, dass die Bewässerung der Pflanzen entsprechend der Maßnahme im UP 2015 deutlich reduziert wurde.

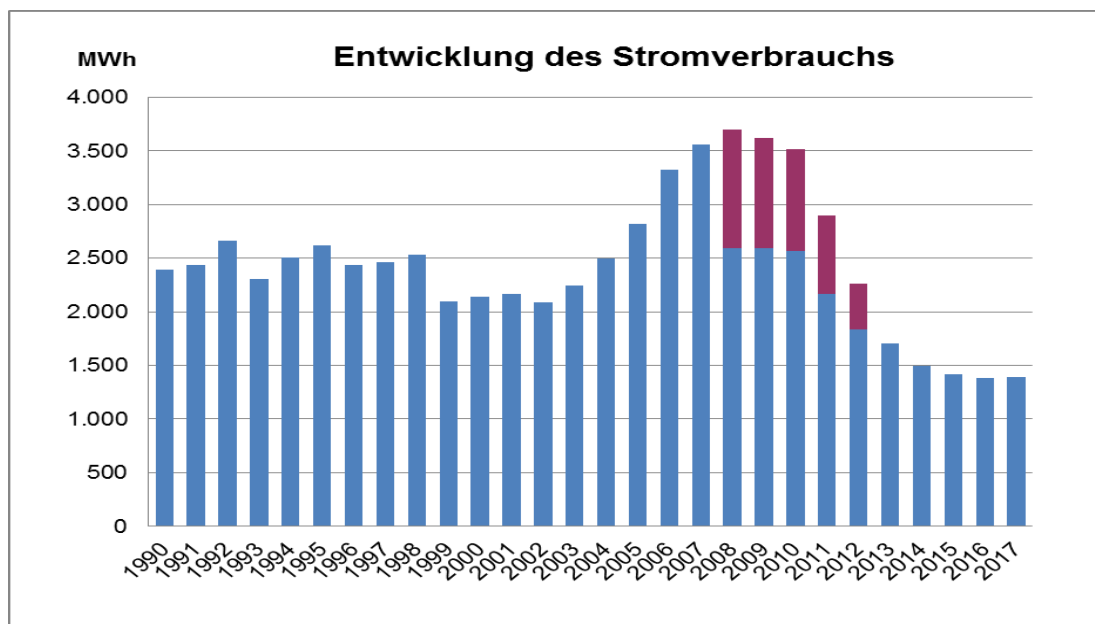
## Energie

In unserer Energiebilanz erfassen wir die Energieverbräuche für das Dienstgebäude sowie für die Dienstfahrzeuge. Die Verbräuche der anderen Verkehrsträger (Bahn, Flugzeug und Privat-PKW), die bei Dienst- und Fortbildungsreisen genutzt werden, werden in der Energiebilanz nicht erfasst, sondern fließen lediglich rechnerisch aus den abgerechneten Personen-Kilometern in der CO<sub>2</sub>-Bilanz mit ein.

Energie	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh
Strom	3.510,9	3.640,8	3.569,0	3.459,7	2.827,4	2.203,7	1.646,6	1.494,1	1.417,0	1.382,3	1.387,7
Fernwärme	2.644,0	2.638,6	2.847,4	2.922,1	2.450,3	2.438,3	2.702,0	2.152,8	2.134,1	2.380,8	2.329,1
Sonnenenergie	46,5	59,2	48,0	55,2	72,3	60,1	62,0	54,5	62,4	58,5	48,7
Zwischensumme	6.201,4	6.338,6	6.464,4	6.437,0	5.350,0	4.702,1	4.410,6	3.701,4	3.613,5	3.821,6	3.765,5
	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>
Diesel f. Notstrom	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Treibstoffe	41,3	45,8	65,2	61,2	57,7	51,8	48,9	27,9	21,9	20,9	20,8

Vorstehende Tabelle zeigt die Verbrauchsdaten in absoluten Zahlen. Die Entwicklung der einzelnen Teilbereiche wird nachstehend in Diagrammen gesondert erläutert.

### Strom

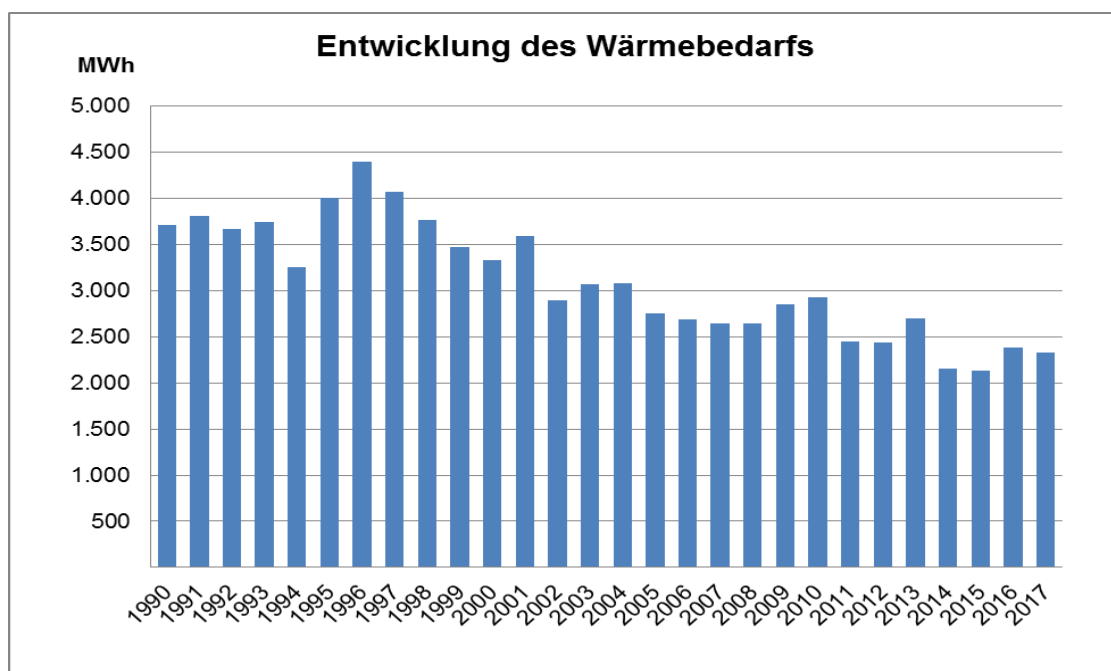


Ab 2004 war nach einer Stagnation des Stromverbrauchs ein starker Anstieg zu beobachten. Dieser Anstieg war zum größten Teil darauf zurückzuführen, dass seit 2004 in unserem Dienstgebäude resortfremde Server aufgestellt wurden, die vom Rechenzentrum Süd (RZ Süd) betrieben wurden. Ihre Anzahl und damit der Stromverbrauch nahmen bis 2008 stetig zu. Durch Installation von Zwischenzählern konnten wir ab 2008 den Stromverbrauch des RZ separat erfassen und haben dies auch grafisch im obigen Diagramm dargestellt (auberginefarbene Balkenabschnitte). Mit Umzug des RZ Süd in ein eigenes Dienstgebäude wurden die Server in unserem Dienstgebäude bis Ende 2012 Zug um Zug abgebaut. Wie die Verbrauchsgrafik zeigt, ist dementsprechend auch der Stromverbrauch zurückgegangen. Grund dafür, dass nach komplettem Auszug der RZ Süd-Rechner der Stromverbrauch niedriger als zu Beginn des Einzugs war, ist, dass das zuvor vom LfU für den Ge-

schäftsbereich betriebene Rechenzentrum im RZ Süd aufgegangen ist und damit auch anteilige Anlagen (Server, Klimaanlage und USV) rückgebaut werden konnten. Das Umwelt-Ziel „Unterschreitung von 1.800 MWh/a Stromentnahme aus dem öffentlichen Netz“ wurde erreicht. Neues Ziel ist stabil unter der 1.500 MWh/a-Marke zu bleiben.

### Fernwärme zur Beheizung des Dienstgebäudes

Das Dienstgebäude wird über Fernwärme beheizt, die im nahe gelegenen Müllheizkraftwerk München-Nord erzeugt wird. Die dargestellten Verbrauchswerte sind nicht witterungsbereinigt, sondern entsprechen den echten Verbrauchswerten, die sich aus den Abrechnungen mit den Stadtwerken München ergeben.

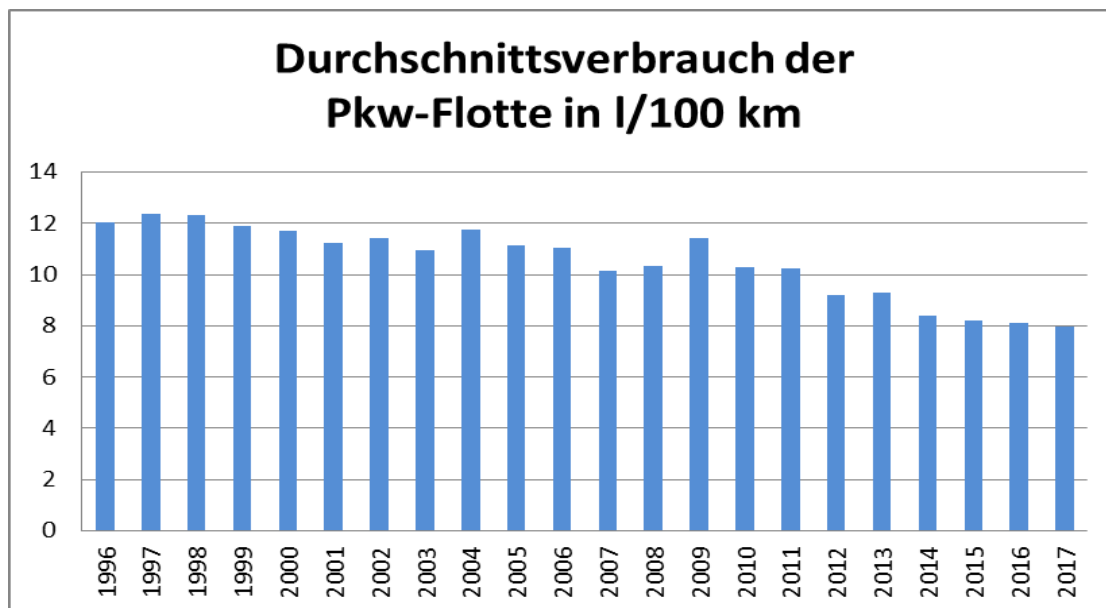


Insgesamt ist ein deutlicher Rückgang des Wärmeenergieverbrauchs festzustellen. Dieser dürfte primär auf die Sanierungsmaßnahmen am Dach und der Innenhoffassade, z.T. auch auf die vorgehängte Glasaußenfassade zurückzuführen sein. Ohne weitere Sanierungsmaßnahmen z. B. durch Fensteraustausch an der Außenfassade dürften keine weiteren größeren Einsparungen möglich sein. Wir haben die Machbarkeit (technischer Aufwand, Zeitaufwand und Kosten) einer solchen Sanierungsmaßnahme durch Austausch zweier Fenster im Frühjahr 2018 näher untersuchen lassen. Die Umsetzbarkeit hängt nun im Wesentlichen von den Finanzierungsmöglichkeiten ab.

### Treibstoffverbrauch der Dienst-Pkw

Der Gesamtreibstoffverbrauch für unsere Dienstfahrzeuge (s. Tabelle „Energie“) ist gegenüber den Vorjahren weiter zurückgegangen. Der Treibstoffverbrauch hängt hauptsächlich von der gefahrenen Kilometerleistung ab, die nur eingeschränkt beeinflusst werden kann. (s. u. Abschnitt „Verkehr“). Erfreulicher Weise geht aber der Durchschnittsverbrauch unserer Kraftfahrflotte - in Liter Kraftstoff-

verbrauch pro 100 km - zurück und lag 2017 mit 8,0 l/100km deutlich unterhalb der im Umweltprogramm 2015 verankerten 8,5 l/100km-Grenze.



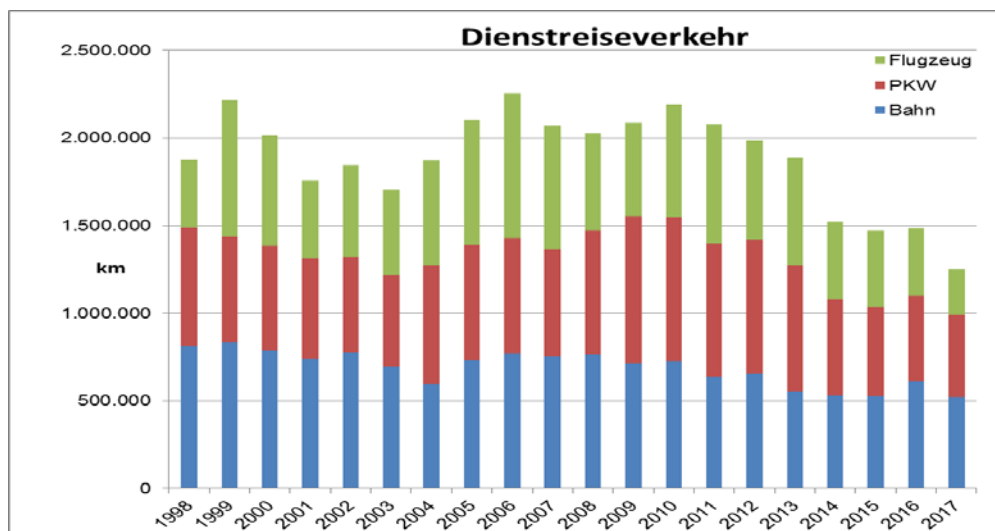
## Abfälle

Da das Abfallkommen stark durch Umzüge und Aktenaussonderungsaktionen und den Betrieb der Kantine mit der regelmäßigen Fettabscheiderentleerung abhängt, verzichten wir weiterhin auf das Festlegen von Zielgrößen.

Abfälle	Output 2010	Output 2011	Output 2012	Output 2013	Output 2014	Output 2015	Output 2016	Output 2017
<b>Abfälle zur Verwertung</b>	in to	in to	in to	in to	in to	in to	in to	in to
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle								
Papier	61,3	54,7	47,6	45,97	44,14	24,42	24,96	30,4
Glas	8,7	5,1	6	8,1	6	7,9	8,91	11,22
Holz, Metall, Kunststoffe	5,5	5,5	5,4	5,7	2,7	1,7	1,45	0,98
Nicht mehr gebrauchsfähige Büromöbel und EDV-Geräte	4,2	4,4	4,3	3,5	4,9	5	3,9	3,8
<b>Problem- bzw. Sonderabfälle</b>								
Leuchtstofflampen				1200 StK	1700 StK	0	0	0
Silberhaltige photographische Rückstände	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Bio-Abfälle</b>								
Speiseabfälle	25,6	27	32,8	33,24	32,04	34,72	34,38	34,8
Fettabscheider	60	60	60	60	60	60	60	60
<b>Abfälle zur Beseitigung</b>								
Restmüll (hausmüllähnlich)	31,7	34,1	24,4	18,94	22,96	20,2	19,96	20,78
nicht verwertbare Sonderabfälle	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	197	190,8	180,5	175,5	172,7	153,9	153,6	162,0

## Verkehr

Das Dienstreiseverkehrsaufkommen unterliegt deutlichen Schwankungen. Da das Dienstreiseaufkommen nicht über EMAS gesteuert werden kann (z. B. temporäre Schwerpunktaufgaben mit dem Erfordernis von Ortspräsenz), enthalten unsere Umweltprogramme keine quantifizierten Aussagen zu den Dienstreisen.



Positiv ist beim Dienstreiseverkehr anzumerken, dass bei Aufteilung auf die verschiedenen Verkehrsträger der Bahnanteil stabil über ein Drittel liegt und die Nutzung des Flugzeugs anteilig zurückgeht.

Darüber hinaus werden seit 2014 für Besprechungen auch Videokonferenzen genutzt, wodurch nicht nur Personenkilometer mit Treibstoffverbrauch und Emissionen, sondern auch Reisezeiten und Reisekosten eingespart werden können.

Videokonferenzen	2014	2015	2016	2017
Anzahl	46	79	66	43
eingesparte Personen-km	18.100	40.610	30.680	30.924

Die Personen-km errechnen sich aus der Entfernung der Orte und Anzahl der Personen, die nicht reisen müssen.

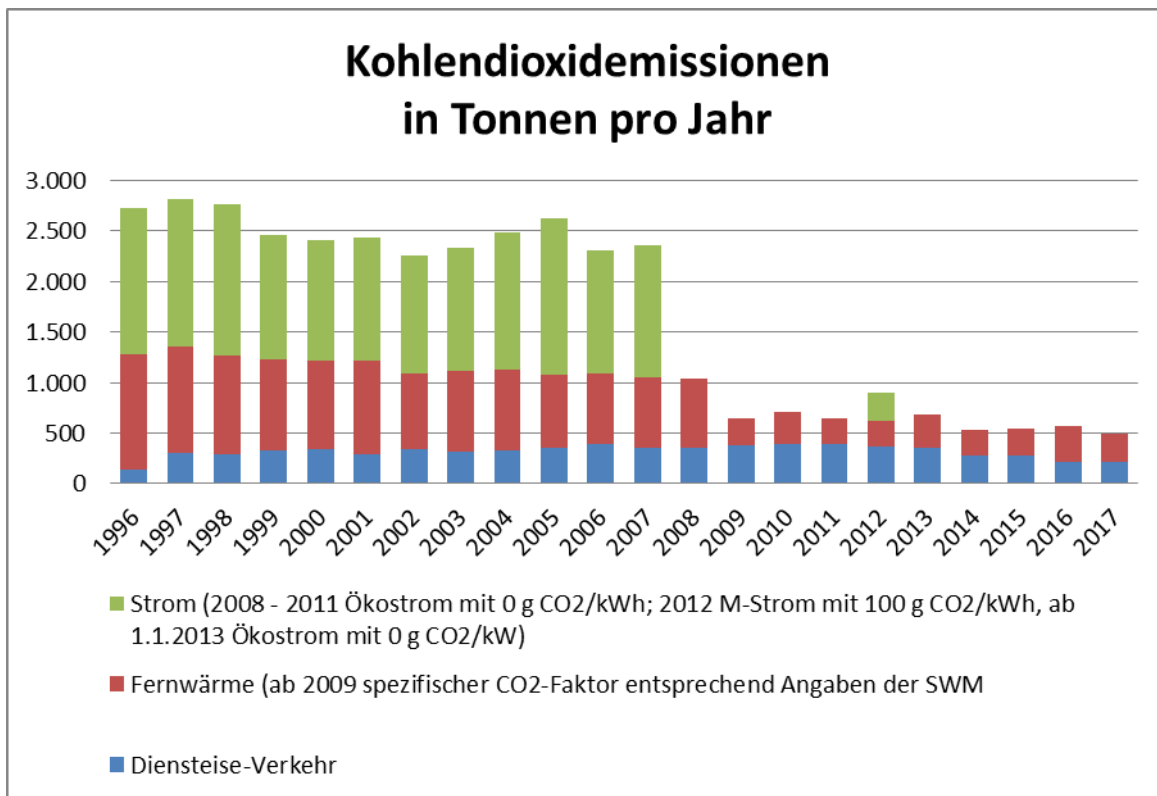
## Lärm

Lärm hat allenfalls im Zusammenhang mit temporären Bau- bzw. Renovierungsmaßnahmen im Dienstgebäude bzw. im Bereich der Nachbarschaft (sowie beim Probetrieb des Notstromaggregats unmittelbar vor Ort) eine gewisse Relevanz, stellt aber ansonsten insbesondere bezüglich der Emissionen keine wesentliche Umweltbelastung als direkte Umweltauswirkung des StMUV dar.

## Kohlendioxid-Emissionen

Die Kohlendioxid-Emissionen berechnen wir mit spezifischen Faktoren: Beim Verkehr aus den Personenkilometern (Kontrollrechnung z.T. über Kraftstoffverbrauch), bei der Fernwärme und beim Strom aus den abgerechneten Kilowattstunden mit den Faktoren der Versorger.





Gut sichtbar ist, dass der Stromverbrauch bis 2007 am stärksten zu unseren CO<sub>2</sub>-Emissionen beitrug. Da wir von 2008 bis Ende 2011 von den Stadtwerken München „M-Natur-Strom“ bezogen, der ausschließlich aus Wasserkraft erzeugt wird und damit - gemäß Angaben der Stadtwerke - keine CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht, entfielen von 2008 bis 2011 die durch Stromverbrauch verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Im Jahr 2012 hatten wir einen neuen Strombezugsvertrag, bei dem CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zu 100 g CO<sub>2</sub>/kWh zulässig waren. Für das Jahr 2013 wurde uns wieder vom Stromversorger ein Wert von Null kg CO<sub>2</sub>/kWh mitgeteilt.

Der sprunghafte Rückgang der Kohlendioxidwerte bei der Fernwärme von 2008 zu 2009 basiert nicht auf einer tatsächlichen Einsparung, sondern ist darauf zurückzuführen, dass bei der Berechnung bis einschließlich 2008 in Ermanglung genauerer Werte ein spezifischer Wert aus der Literatur in Höhe von 260 g CO<sub>2</sub>/kWh angesetzt und 2009 erstmalig ein von den Stadtwerken genauer ermittelter Wert in Höhe von 96 g CO<sub>2</sub>/kWh (2010: 108, 2011: 105 g CO<sub>2</sub>/kWh) verwendet wurde. Nicht enthalten sind in unseren CO<sub>2</sub>-Werten die Emissionen, die sich aus Herstellung Transport und Entsorgung der verschiedenen im Ministerium verbrauchten Waren ergeben, sowie die Emissionen aus den mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Stadtgebiet durchgeführten Dienstfahrten, dem Pendler-, Besucher- und Lieferantenverkehr und dem täglichen Arbeitsweg der Beschäftigten zur Dienststelle. Die Abschätzung dieser Größen würde einen sehr hohen Aufwand verursachen, gleichzeitig wären die geschätzten Werte jedoch sehr ungenau und mit einem großen Unsicherheitsfaktor belastet.

### 3.2.4 Kennzahlen und Kernindikatoren im Jahresvergleich 2016 zu 2017

Kennzahlen und Kernindikatoren (Vergleich 2016 und 2017)	2016 absolut	2016 relativ 656 P, 504 MA 31.559 m <sup>2</sup> NGF	2017 absolut	2017 relativ 632 P, 499 MA 31.559 m <sup>2</sup> NGF
Elektroenergieverbrauch	1.441 MWh	2.197 kWh/P	1.436 MWh	2.272 kWh/P
Heizenergieverbrauch (TG nicht beheizt)	2.381 MWh	75,5 kWh/m <sup>2</sup>	2.329 MWh	73,8 kWh/m <sup>2</sup>
Wasserverbrauch aus dem Trinkwassernetz	6.453 m <sup>3</sup>	9,8 m <sup>3</sup> /P a 46,7 l/P d*	6.312 m <sup>3</sup>	10 m <sup>3</sup> /P a 47,6 l/P d*
Papierverbrauch gesamt (inkl. extern gedruckter Veröffentlichungen)	59 t	117 kg/MA	66 t	132 kg/MA
Anteil Recyclingpapier (aus 100 % Altpapier) beim Büropapier		99,6 %		99,7 %
Kopier- und Druckpapierverbrauch (ohne extern gedruckte Veröffentlichungen)	19.648 kg	39,0 kg/MA	19.774 kg	39,6 kg/MA
Abfallaufkommen gesamt	153,6 t**	234 kg/P**	162,0 t**	256 kg/P**
Abfallarten in %				
Papier		16 %		19 %
Bio-Abfälle (Speisereste und Fettabscheider)		61 %		59 %
Restmüll		13 %		13 %
Sonstige Wertstoffe		10 %		9 %
Gefährliche Abfälle		0 %		0 %
Geschäftsverkehr (DR)	1.483.479 km	2.943 km/MA	1.270.666 km	2.546 km/MA
Verkehrsträger bei DR in %				
Bahn		41 %		42 %
Flugzeug		26 %		21 %
PKW		33 %		37 %
Durchschnittlicher Kraftstoffverbrauch der Dienst-Pkw-Flotte		8,12 l/100km		7,96 l/100km
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Strom- und Fernwärmeerzeugung sowie Dienstreiseverkehr	573 t CO <sub>2</sub>	1,13 t CO <sub>2</sub> /MA	492 t CO <sub>2</sub>	0,99 t CO <sub>2</sub> /MA
<p>Das Dienstgebäude nutzen neben dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Beschäftigte des Bauministeriums, der Bayerische Naturschutzfonds, ein städtischer Kindergarten und eine Kantine.  P = Personen im Dienstgebäude  MA = Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums  NGF = Fläche des Dienstgebäudes ohne die Tiefgarage, da diese nicht beheizt wird  * bei 210 Arbeitstagen  ** Abfall-Zahlenwerte beinhalten rund 95 Tonnen Abfälle, die durch den Kantinenbetrieb verursacht sind (inkl. Fettabscheiderentleerung).  Der Anteil der Energie aus regenerativen Energiequellen lag 2017 beim Strom bei 100 % und bei der Heizenergie bei 0 % (Heizkraftwerk München Nord; Brennstoffe: Fossil und Abfall), damit beim Gesamtverbrauch von Strom und Wärme bei 38,1 %.</p>				

### 3.2.5 Umweltbilanz 2017

Nr.	Input/Output Kontenbezeichnung	Einheit	Bestand 31.12.2016	Input 2017	Output 2017	Bestand 31.12.2017
1.	Anlagegüter					
1.1	Grundstücke und Bauten					
	Grundstück	m <sup>2</sup>	13.205	0	0	13.205
	Nettogrundfläche Dienstgeb.	m <sup>2</sup>	31.559	0	0	31.559
	Nettogrundfläche Tiefgarage	m <sup>2</sup>	7.254	0	0	7.254
	Bruttorauminhalt Dienstgeb.	m <sup>3</sup>	124.113	0	0	124.113
	Bruttorauminhalt Tiefgarage	m <sup>3</sup>	25.326	0	0	25.326
1.2	Gebäudeanlagen	Stück	237	0	1	236
1.3	Technische Anlagen und Maschinen					
1.3.1	DV-Anlagen	Stück	2.122	256	26	2.352
1.3.2	Büromaschinen, Telekom- munikation	Stück	2.901	0	7	2.894
1.3.3	sonstige technische Einrich- tungen	Stück	260	0	1	259
1.3.4	Fuhrpark	Stück	10	8	8	10
1.4	Betriebs- und Geschäftsausstattung					
1.4.1	Möbel	Stück	13.113	139	91	13.161
2.	Umlaufgüter					
2.1	Papier					
2.1.1	Büropapier, techn. Papiere	t	6,6	20,9	19,8	7,7
3.	Wasser / Abwasser					
3.1	Trinkwasser/Abwasser	m <sup>3</sup>		6.312	6.312	
3.2	Kühlwasser/ Kühlwasser- versickerung	m <sup>3</sup>		563.494	563.494	
4.	Energie/Abwärme					
4.1	Strom*	MWh		1.388		
4.2	Fernwärme	MWh		2.329		
4.4	Treibstoffe	l		20.794		
4.5	Sonnenenergie	MWh		49		
5.	Abfälle gesamt	t			162	

\*ohne Strom aus eigener Solaranlage (s. 4.5)

### 3.2.6 Umweltprogramm (direkte Umweltauswirkungen) - UP 2018

Zur Verbesserung der direkten Umweltauswirkungen aus unserem Verwaltungsbetrieb nehmen wir uns nachstehendes Umweltprogramm für die kommenden drei Jahre vor.

Nr.	Ziele	Maßnahmen z. B.	Termin	verantwortlich
1	Begrenzung des Stromverbrauchs aus dem öffentlichen Stromnetz auf unter 1.500 MWh/a	Verzicht der Anschaffung von neuen Gerätschaften mit hohem Energiebedarf	2018-2020	17 und 16
2	Begrenzung des Wärme-/Heizenergiebedarfs für das Dienstgebäude auf unter 2.400 MWh/a	Testweiser Austausch zweier Außenfenster zur Abschätzung der Machbarkeit (Aufwand) unter realen Betriebsbedingungen; Untersuchung der Finanzierbarkeit	2018	17
3	Begrenzung des Treibstoffverbrauchs und der CO <sub>2</sub> - und NO <sub>x</sub> -Emissionen beim Fuhrpark  Begrenzung des Durchschnittsverbrauchs der PKW-Flotte auf unter 8,2 l/100 km	Miete von Fahrzeugen mit geringem Treibstoffverbrauch sowie geringem CO <sub>2</sub> - und Stickoxid-Ausstoß	laufend	17
		Vierteljährliche Erfassung des Durchschnittsverbrauchs der Fahrzeuge; bei Überschreitung des Durchschnittsverbrauchs des Vorjahres Gegenmaßnahmen treffen (z.B. gesonderte Fahrerschulung)	laufend	17 mit Fahrern
		Elektrofahrzeug bzw. Hybridfahrzeuge für Boten- und Kurierfahrten	laufend	17
4	Begrenzung der CO <sub>2</sub> -Emissionen bei Dienstreisen und beim Weg zur Arbeitsstätte	Grundsätzlich keine Stadtfahrten mit Dienst-PKW (mit Verbrennungsmotoren) zu Zielen mit ÖPNV-Anschluss; intensivierte Nutzung der Dienstfahrräder	Laufend	17  alle Beschäftigten
		Verstärkte Nutzung von Videokonferenzen anstatt von Dienstreisen		alle Beschäftigten und Dienstreisegenehmiger
		Berücksichtigung von Umweltgesichtspunkten bei der Wahl der Dienstreisemittel		alle Beschäftigten
		Entwickeln eines Konzepts zur stärkeren Nutzung von E-Tankstellen und E-Fahrzeugen	2018/19	Abteilung 7 mit 17
		Erfassung der Stromabgabe über die E-Tankstellen	ab 2018	17
5	Senkung des Papierverbrauchs für Büro Zwecke auf unter 35 kg/MA a	Nutzung der Möglichkeiten der elektronischen Akte und des elektronischen Geschäftsgangs	laufend	alle Beschäftigten
		Intensivierung des elektronischen Versands	regelmäßig	Abteilungsassistenzen und alle Beschäftigten
		Verzicht des Komplettausdrucks von umfangreichen Anlagen	regelmäßig	alle Beschäftigten
		Reduktion der Anzahl von Arbeitsplatzdruckern durch verstärkte Nutzung von Stockwerks-Multifunktions-Geräte	ab 2018	16 und alle Beschäftigten
6	Begrenzung des Papierverbrauchs für Publikationen auf unter 65 t/a	Beratung bei der Festlegung der Auflagenstärke von Veröffentlichungen sowie statistische Erfassung der Mengen mit Abschätzung der Mengenentwicklung bei Druckaufträgen	laufend	ÖR
		Beobachtung der Bestellmengen auch unterjährig mit Warnmeldung und Gegensteuern vor Erreichen einer zielgefährdenden Menge	regelmäßig	ÖR
7	Halten des Anteils des Recyclingpapiers auf über 98 %	Weitgehende Verwendung von Recyclingpapier, das zu 100% aus Altpapier hergestellt wird, auch bei Farbausdrucken und Farbkopien	laufend	alle Beschäftigten
8	Reduktion von gefährlichen Abfällen	Konzept für Ersatz von Leuchtstoffröhren	2020	17
9	Förderung der biologischen Vielfalt am Standort und Dienstgebäude	Prüfung, ob Maßnahmen Rankbepflanzungen oder weitere künstliche Habitate am Dienstgebäude realisierbar sind.	2019	Abteilung 6 mit 17

## 4 Das Umweltmanagementsystem (UmS) des StMUV

### 4.1 Organisationsgrundsatz für das UmS

Unser Umweltmanagementsystem (UmS) basiert auf dem Grundgedanken, dass Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Prozessabläufe sich weitgehend vorhandener Strukturen (vorrangig Geschäftsverteilungsplan und Organigramm) bedienen sollen. Dies ist ein Gebot der Wirtschaftlichkeit und hat den Vorzug, dass bei organisatorischen und personellen Änderungen i.d.R. keine Änderung der Systemelemente und -beschreibungen erforderlich wird. EMAS ist damit in der Gesamtorganisation des Ministeriums voll integriert.

### 4.2 Systemelemente des UmS

Für die einzelnen Systemelemente unseres UmS sind folgende Verantwortlichkeiten festgelegt:

<b>UmS-Element</b>	<b>Verantwortung</b>
Umweltpolitik (Umweltleitlinien)	Staatsminister
Umweltmanagement (Umweltmanagementvertreter)	Amtschef
Pflege und Dokumentation des UmS	Umweltmanagementbeauftragter
Teilaufgaben im Umweltmanagementsystem	Verantwortliche nach Matrix im Umweltmanagement- Handbuch
Umweltbetriebsprüfung	Umweltmanagementbeauftragter
Umwelterklärung	Staatsminister

### 4.3 Beschreibung von Aufgaben und Prozessen in den Systemelementen

#### **Umweltpolitik**

Die Umweltpolitik i.S. von EMAS umfasst die umweltbezogenen Gesamtziele und Handlungsgrundsätze des StMUV, einschließlich der Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften und der Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung. Eine aktuelle Formulierung unserer Umweltpolitik findet sich in Kapitel 2.

#### **Umweltziele, umweltschutzfachliche Programme und Strategien**

Die Umweltpolitik mündet u.a. in der Festlegung von Umweltzielen, die bezogen auf die „indirekten Umweltauswirkungen“ durch konkrete Maßnahmen in fachspezifischen Sonderprogrammen wie dem Umweltpakt Bayern sowie in der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie unterlegt sind, und im Bereich der „direkten Umweltauswirkungen“ im Umweltprogramm 2018 ihren Niederschlag finden.

## **Umweltmanagementvertreter**

Der Umweltmanagementvertreter (Amtschef) vertritt das Umweltmanagementsystem (UmS) nach außen. Operationelle Teilaufgaben innerhalb des Systems sind entsprechend einer Verantwortungsmatrix im Umweltmanagement-Handbuch (UmHB) zugeordnet.

## **Ausgewählte operative Teilaufgaben im UmS**

### **Koordinierung, Controlling und Ansprechpartner**

Die Erledigung von Teilaufgaben aus dem UmS wie beispielsweise die regelmäßige Datenerhebung, Datenbewertung, das Ziehen von Schlussfolgerungen aus den Daten, das Fertigen von Berichten, die Durchführung von internen und externen Prüfungen (Audits), der Entwurf von Programmen und Bilanzen erfordert eine Koordination und ein Controlling. Der Umweltmanagementbeauftragte (UmB) ist zuständig für die oberste Ebene der Koordination. Er erstellt Zeitpläne und überwacht die Einhaltung der Zeitpläne. Bei der Umsetzung wird er durch ein EMAS-Team unterstützt, das von ihm geleitet wird. Das EMAS-Team besteht aus den „Kordinatoren für die indirekten und direkten Umweltauswirkungen“, Beschäftigten aus den Bereichen „Innerer Dienstbetrieb“, „IuK/EDV“, „Bau“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Aus- und Fortbildung“ sowie einem Vertreter des Personalrats.

Der Koordinator indirekte Umweltauswirkungen stimmt die wesentlichen Strategien und Programme ab und fordert entsprechende Beiträge aus dem Bereich indirekte Umweltauswirkungen (Fachabteilungen) an und bereitet diese EMAS gerecht auf. Ergänzend hierzu stellt er den Informationsfluss zum EMAS-Team sicher. Da die fachliche Zuständigkeitszuteilung gemäß Geschäftsverteilungsplan für die Schwerpunkte im Bereich der indirekten Umweltauswirkungen direkt greift (Beeinflussbarkeit durch EMAS gering), werden die entsprechenden Strategien und Programme eigenverantwortlich von den Fachreferaten in den Fachabteilungen fortgeschrieben. Die Entwicklung in den jeweiligen Themenfeldern werden durch die Umweltindikatoren gemessen und im Umweltbericht Bayern <http://www.stmuv.bayern.de/themen/daten/umweltbericht/index.htm> beschrieben.

Der Koordinator direkte Umweltauswirkungen bündelt die Aktivitäten im Bereich direkte Umweltauswirkungen. Hierzu gehören insbesondere:

- Datensammlung und Bewertung für die jährlichen Bilanzen in den Einzelkonten
- Koordination der internen Audits in den Referaten 11, 14, 15, 16 und 17
- Entwickeln von Umweltprogrammen (UP)
- Controlling der Einhaltung der Maßnahmen im UP
- Ansprechpartner für Verbesserungsvorschläge und Beschwerden bzgl. des direkten Bereichs

Fachaufgaben im Bereich indirekte Umweltauswirkungen (Umweltauswirkungen bezogen auf den Organisationszweck)

Im Bereich der indirekten Umweltauswirkungen aus den fachlichen Aufgaben (Tätigkeiten des StMUV) werden die Aufgaben eigenverantwortlich von den Fachreferaten in den Fachabteilungen erledigt.

Die indirekten Umweltauswirkungen des StMUV sind eng mit der Tätigkeit ressortexterner Akteure verknüpft, so dass positive indirekte Umweltauswirkungen des StMUV oft nur im Benehmen mit anderen Ressorts, Kommunen oder Partnern aus den gesellschaftlichen Gruppierungen erreicht werden können. Die Ressorts sind daher auch regelmäßig bei der Formulierung konkreter umweltpolitischer Ziele beteiligt und eingebunden.

Fachaufgaben im Bereich direkte Umweltauswirkungen (Umweltauswirkungen bezogen auf den Dienstbetrieb)

Das Umweltmanagement im Bereich der direkten Umweltauswirkungen bezieht sich auf den Dienstbetrieb, das Dienstgebäude sowie die durch Dienst- und Fortbildungsreisen und den Weg zur Arbeit bedingten Umweltauswirkungen. Der Bereich der direkten Umweltauswirkungen betrifft damit vorrangig den Aufgabenbereich der Abteilung „Zentrale Aufgaben und Dienstleistungen“ sowie sämtliche Beschäftigte als Nutzer von Dienstgebäude, Gebäudeeinrichtungen und Dienstreisende. In diesem Bereich werden in Anlehnung an unsere erste Umwelterklärung von 1997 folgende Konten betreut: Anlagegüter (Grundstücke und Bauten, Gebäudeanlagen), Technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geräteausstattung, Umlaufgüter (Papier, Büroartikel, Betriebsstoffe), Wasser und Abwasser (Trinkwasser, Kühlwasser, Abwasser), Energie (Strom, Fernwärme, Heizöl, Treibstoffe, Sonnenenergie), Abfälle und Verkehr (Dienst- und Fortbildungsreisen).

Darüber hinaus werden auch die umweltrelevanten Aufgabenbereiche Arbeitssicherheit und Lärmschutz, Gefahrstoffe und Unfallfolgen in der Abteilung Z wahrgenommen soweit sie das Dienstgebäude oder den Dienstbetrieb am Rosenkavalierplatz betreffen.

Kontenübergreifend ergeben sich aus dem UmS folgende einheitlichen Aufgabenbereiche:

- Beschaffung
- Wartung und Bestandsverwaltung
- Entsorgung

Bei der Ausübung dieser Tätigkeiten werden einheitlich folgende Grundsätze beachtet:

### **Beschaffung**

Vor der Beschaffung steht die Bedarfsprüfung. Ist diese positiv abgeschlossen, erfolgt eine ökologische Bewertung unterschiedlicher Produkte und Güter. Grundsätzlich bevorzugt das StMUV Produkte aus Recyclingmaterialien oder nachwachsenden Rohstoffen, die umweltverträglich hergestellt

wurden. Sie sollen sich zudem durch Langlebigkeit, Reparatur- und Wartungsfreundlichkeit und Wiederverwendbarkeit auszeichnen. Bei der Beschaffungspraxis orientieren sich die Beschaffungsstellen unter anderem an den „Umweltrichtlinien Öffentliches Auftragswesen“ des StMWi, am „Handbuch Umweltfreundliche Beschaffung“ des Umweltbundesamtes sowie Marktbeobachtungen der Beschaffer hinsichtlich der Umwelteigenschaften von Produkten.

Alle Beschaffer sollen auf die Produzenten und Lieferanten hinsichtlich ihres Umweltverhaltens einwirken.

### **Wartung und Bestandsverwaltung**

Schon bei Auswahl von Produkten oder Planung von baulichen Maßnahmen sind die Gesichtspunkte der späteren Wartung zu berücksichtigen. Insofern ist enge Abstimmung der Beschaffer mit den für die Wartung beauftragten Beschäftigten notwendig. Für hochwertige Wirtschaftsgüter ist neben der Inventarisierung (aus den haushaltrechtlichen Vorgaben) das Erstellen von Wartungsplänen erforderlich. Zur Bestandsverwaltung wird das elektronische System BayIVS eingesetzt. In den Wartungs- und Betriebsanweisungen sind auch die Gesichtspunkte des Arbeits- und Unfallschutzes zu berücksichtigen. Bei Vergabe von Wartungsarbeiten an Dritte, ist dafür Sorge zu tragen, dass diese sich umweltgerecht verhalten (insbesondere bzgl. der Art und Menge der eingesetzten Stoffe, der Wiederverwendung und Entsorgung von Anlagenteilen, der Entsorgung von Verpackungsmaterialien).

Zu den Wartungsarbeiten am Dienstgebäude gehört auch die Reinigung des Dienstgebäudes, die an Dritte vergeben ist.

### **Entsorgung**

Oberstes Ziel des Abfallwirtschaftskonzepts ist es, Abfälle möglichst zu vermeiden. Ist dies nicht möglich, sorgen das StMUV mit seinen Mitarbeitern für eine umweltverträgliche Verwertung oder Beseitigung der entstehenden Abfälle. Im Bereich des allgemeinen Dienstbetriebs tragen hierzu alle Beschäftigten durch folgende Maßnahmen bei: Sorgsamer Umgang mit Büroeinrichtungen und Gerätschaften, sparsamer Umgang mit Papier, Trennung von Altpapier von sonstigen Abfällen in den Büros. Abfalltrennung bei Nutzung der Abfallbehälter in den Teeküchen. Gesonderte Anforderungen bezogen auf die einzelnen Konten finden sich in der Anlage zum UmHB.

### **Rechtskonformität**

Ein wesentliches Ziel von EMAS besteht in der „Sicherstellung der Rechtskonformität“ der teilnehmenden Organisation. Das StMUV führt seinen Standort ein Verzeichnis, in dem die umweltrelevanten Rechtsvorschriften enthalten sind. Die Verantwortung zur Einhaltung und Umsetzung der standort- und dienstgebäudespezifischen Vorschriften obliegt den Organisationseinheiten, die nach Geschäftsverteilungsplan mit den einschlägigen Aufgaben betraut sind.



## **Umweltbetriebsprüfung**

Die Umweltbetriebsprüfung umfasst die regelmäßige Überprüfung der Aufgabenwahrnehmung, Systembeschreibungen und Systemelemente zunächst durch interne Prüfer (interne Auditoren) und anschließend durch einen externen Umweltgutachter. Der UmB trifft in Absprache mit dem EMAS-Team die Festlegungen zur Umweltbetriebsprüfung, stellt jährlich einen Zeit- und Arbeitsplan auf. Der UmB fertigt mit Unterstützung des EMAS-Teams einen Prüfbericht über die internen Audits und legt diesen zur Kenntnisnahme und Entscheidung dem Umweltmanagementvertreter (Amtsleiter) vor.

Der externe Umweltgutachter erhält den Prüfbericht zu den internen Audits, führt stichprobenweise Prüfungen vor Ort und Gespräche mit Verantwortlichen im UmS durch und fasst seine Ergebnisse in einem Gutachterbericht zusammen.

## 5 Gültigkeitserklärung

# Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der  
Umweltgutachter  
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff  
Mozartstraße 44  
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umwelleistungen, die Umweltbetriebsprüfung  
und ihre Ergebnisse sowie die konsolidierte Umwelterklärung der obersten  
Landesbehörde

**Bayerisches Staatsministerium  
für Umwelt und Verbraucherschutz  
StMUV**

**Rosenkavalierplatz 2  
81925 München  
Registriernummer: DE-155-00237**

mit dem NACE Code 84.1 „Öffentliche Verwaltung“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung  
(EU) 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom  
25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem  
Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III)  
geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der  
Verordnung (EU) 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die  
Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung des o.b. Standortes mit 504  
Mitarbeitern im begutachteten Bereich, ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild  
sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen  
Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis 12. Dezember  
2021 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-  
Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009  
erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der  
Öffentlichkeit verwendet werden.

München, den 06. November 2018



Henning von Knobelsdorff  
Umweltgutachter  
DE-V-0090

## Impressum und Ansprechpartner

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV, Oktober 2018)

Hausadresse: Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Postfachadresse: Postfach 81 01 40, 81901 München

E-Mail: [poststelle@stmuv.bayern.de](mailto:poststelle@stmuv.bayern.de)

<http://www.stmuv.bayern.de>

Ansprechpartner bei Fragen oder Anregungen:

- zum Umweltmanagement im StMUV:

Johannes v. Mücke, Umweltmanagementbeauftragter, Leiter des EMAS-Teams;

Tel.: (089) 9214 – 3549; [johannes.muecke@stmuv.bayern.de](mailto:johannes.muecke@stmuv.bayern.de)

- zum Bereich indirekte Umweltauswirkungen des StMUV:

Arthur Miller, Tel: (089) 9214 – 2578, [arthur.miller@stmuv.bayern.de](mailto:arthur.miller@stmuv.bayern.de)

- zum Bereich direkte Umweltauswirkungen des StMUV:

Kurt Boos, Tel: (089) 9214 – 2525; [kurt.boos@stmuv.bayern.de](mailto:kurt.boos@stmuv.bayern.de)

Bestellung von Veröffentlichungen:

<http://www.bestellen.bayern.de>

Allgemeine Fragen:

<http://www.stmuv.bayern.de/ministerium/kontakt/index.htm>

Telefon (089) 9214 - 00

Fax (089) 9214 - 2266

EMAS-Team:

Elisabeth Bachl, Kurt Boos, Dr. Martin Frede, Thomas Heider, Elisabeth Kowalski, Arthur Miller ,  
Johannes v. Mücke